



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

18. September 2005

Bundestagswahl 2005 in Nürnberg

Die Gewinner der beiden Direktmandate sind in den Wahlkreisen

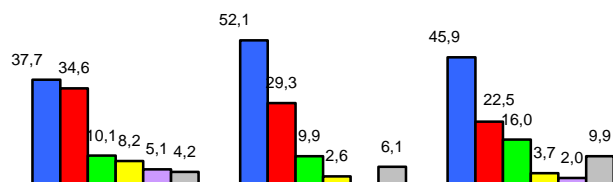
245 Nbg.-Nord: Dagmar Wöhr (CSU) 42,0 % (- 3,8),

246 Nbg.-Süd: Renate Blank (CSU) 44,0 % (- 3,5).

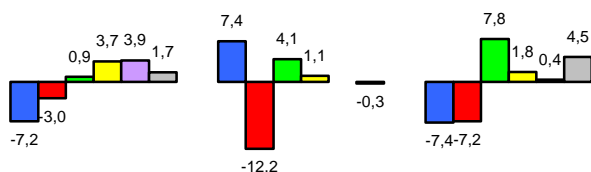
Die CSU hat bei der Bundestagswahl 2005 in Nürnberg zwar gegenüber 2002 weit mehr Stimmen verloren als die SPD, sie bleibt aber stärkste Partei in Nürnberg, auch wenn der Vorsprung zur SPD von 7,3 %-Punkten in 2002 auf jetzt 3,1 %-Punkte geschrumpft ist. Sie errang auch beide Direktmandate. Die GRÜNEN konnten zulegen, die FDP hat ihr Zweitstimmenergebnis gar um 3,7 %-Punkte gesteigert. Die Linkspartei.PDS konnte das PDS-Ergebnis von 2002 mehr als vervierfachen.

Wahlen in Nürnberg

■ CSU ■ SPD ■ GRÜNE ■ FDP ■ Die Linke. ■ Sonstige
Bundestagswahl 2005 Landtagswahl 2003 Europawahl 2004



Gewinn bzw. Verlust in %-Punkten gegenüber der Vorwahl



BTW 2005 - 2002

LTW 2003 - 1998

EuW 2004 - 1999

	Nürnberg ¹⁾		245 Nbg.-Nord		246 ²⁾ Nbg.-Süd		Nürnberg ¹⁾		245 Nbg.-Nord		246 ²⁾ Nbg.-Süd	
	2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002
Wahlberechtigte	338 386	337 203	183 712	181 437	183 616	184 263	100	100	100	100	100	100
Wähler	254 934	263 591	139 693	142 410	137 634	143 956	75,3	78,2	76,1	78,5	74,9	78,1
Erststimmen												
C S U	107 542	121 006	57 930	64 502	59 515	67 243	42,8	46,5	42,0	45,8	44,0	47,5
S P D	99 910	110 667	55 036	59 685	52 521	59 633	39,8	42,5	39,9	42,4	38,8	42,1
GRÜNE	15 348	13 131	9 867	8 256	7 411	6 458	6,1	5,0	7,2	5,9	5,5	4,6
F D P	9 662	8 627	5 320	4 415	5 433	5 192	3,8	3,3	3,9	3,1	4,0	3,7
Die Linke. ³⁾	10 327	2 935	5 778	1 615	5 320	1 503	4,1	1,1	4,2	1,1	3,9	1,1
Sonstige	8 411	3 726	4 036	2 436	5 091	1 645	3,3	1,4	2,9	1,7	3,8	1,2
Zweitstimmen												
C S U	94 931	117 428	49 635	60 382	54 366	68 213	37,7	44,9	35,9	42,7	40,1	47,8
S P D	87 143	98 232	46 446	52 386	47 923	53 646	34,6	37,6	33,6	37,0	35,3	37,6
GRÜNE	25 432	24 098	17 216	16 253	10 144	9 764	10,1	9,2	12,5	11,5	7,5	6,8
F D P	20 733	11 761	12 477	7 002	10 285	5 819	8,2	4,5	9,0	5,0	7,6	4,1
Die Linke. ³⁾	12 819	3 107	7 178	1 940	6 595	1 313	5,1	1,2	5,2	1,4	4,9	0,9
Sonstige												
R E P	1 562	1 819	693	925	1 031	1 002	0,6	0,7	0,5	0,7	0,8	0,7
N P D	4 029	984	1 941	454	2 358	585	1,6	0,4	1,4	0,3	1,7	0,4
P B C	876	592	454	296	569	365	0,3	0,2	0,3	0,2	0,4	0,3
B P	931	129	430	68	594	76	0,4	0,0	0,3	0,0	0,4	0,1
DIE FRAUEN	570	303	312	171	303	153	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1
GRAUE	1 140	296	616	164	597	155	0,5	0,1	0,4	0,1	0,4	0,1
BüSo	147	29	78	13	74	19	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
FAMILIE	1 111	-	556	-	672	-	0,4	-	0,4	-	0,5	-
MLPD	279	-	161	-	125	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-
Sonstige	-	2 582	-	1 352	-	1 466	-	1,0	-	0,9	-	1,0

1) Nürnberg Stadt (ohne Schwabach) 2) Wahlkreis 246 einschl. Schwabach 3) 2002: PDS

Zusammenfassende erste Analyse der Bundestagswahl 2005 in Nürnberg

- Die Wahlbeteiligung ist bundesweit bei dieser Wahl nicht höher gewesen als bei den vorangegangenen. In Bayern und auch in Nürnberg ist sie gegenüber 2002 sogar zurückgegangen. Sie lag mit 75,3 % zwar über dem historischen Tief von 72,4 % im Jahre 1990, stellt aber das zweitschlechteste Ergebnis für eine Bundestagswahl dar.
- Die Wahlbeteiligung stieg auch bei dieser Wahl mit zunehmendem Alter an, wobei diese Tendenz bei den Männern etwas deutlicher ausgeprägt war als bei den Frauen. Nur bei den über 60-jährigen Männern lag die Beteiligungsquote über 80 %. Die Gruppe der Jungwähler und Jungwählerinnen unter 25 Jahren ging dagegen nur zu 63 % an die Urnen.
- Auch wenn die Wahlbeteiligung in Nürnberg mit 75,3 % um 2,9 %-Punkte zurückgegangen ist, haben sowohl CSU als auch SPD immer noch mehr Wählerinnen und Wähler für sich gewonnen als Nichtwähler zu verzeichnen waren.
- Die Nürnberger CSU hat es 2005 nicht geschafft, ihre Anhänger im gleichen Maße wie 2002 (Stoiber-Effekt) zu mobilisieren. Die Verluste sind jedoch weniger stark als im übrigen Bayern. Nürnbergs CSU-Anteil übertrifft das Bundesergebnis der CDU/CSU seit 1994, ohne allerdings in die Nähe des bayerischen Ergebnisses zu kommen.
- Bei der Untersuchung des Stimmensplittings wird die Treue zum jeweiligen Lager deutlich: Über 64 % der Zweitstimmenwähler der FDP gaben der jeweiligen CSU-Kandidatin ihre Erststimme. Von den Zweitstimmenwählern der GRÜNEN wählten 62 % (2002: 71,5 %) mit ihrer Erststimme den SPD-Kandidaten. Von den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Linkspartei.PDS haben dagegen 62,4 % auch ihre Erststimme dem Kandidaten bzw. der Kandidatin dieser Partei gegeben.
- Die CSU verdankt ihren Zweitstimmenvorsprung von etwa 3 % gegenüber der SPD ausschließlich den älteren Wählern und Wählerinnen über 60 Jahren. In allen anderen Altersgruppen, sowohl bei Männern wie bei den Frauen, liegt sie unter ihrem Gesamtstadtergebnis. Insgesamt ist die Altersverteilung der SPD-Wähler und Wählerinnen sehr viel ausgeglichener als bei der CSU. Ihre Position festigen oder sogar ausbauen konnten die GRÜNEN in den jüngeren und mittleren Altersgruppen der Männer und Frauen.
- Der CSU ist es nur in den bürgerlichen Wohngebieten mit höherem Ein- und Zweifamilienhausanteil gelungen, ihr Gesamtstadtergebnis deutlich zu übertreffen. Von diesem Vertrauensverlust hat offensichtlich die FDP profitiert, die hier stark zulegen konnte. Auch in den sozial gemischten und dicht bebauten Wohngebieten der Innenstadt hat die CSU starke Einbrüche zu verzeichnen. Die FDP konnte bei dieser Wahl eine ziemlich konstante Anhängerschaft in allen sozialen Wahlbezirkstypen an sich binden.
- Zwar erreichen die einzelnen Parteien in ihren Hochburgen ihre jeweils besten Ergebnisse, gleichzeitig finden hier häufig die stärksten Verschiebungen statt. So verlieren die beiden großen Parteien CSU und SPD in ihren Stammgebieten die meisten Wähler und Wählerinnen. Von diesen Verlusten kann in den CSU-Hochburgen vor allem die FDP durch hohe Zweitstimmengewinne profitieren, während in den SPD-Stammgebieten viele Wähler ihre Zweitstimme den GRÜNEN oder der Linkspartei.PDS gegeben haben.
- 18,0 % aller Wahlberechtigten, nämlich 60 877, stellten Briefwahanträge. Über 8 000 Briefwahanträge wurden über das Internet gestellt. 23 % aller Wähler wählten per Briefwahl.
- In allen statistischen Bezirken hat die CSU bei den Zweitstimmen verloren, die SPD konnte ihr Zweitstimmenergebnis gegenüber 2002 nur in wenigen Gebieten verbessern. Die GRÜNEN haben in nahezu allen städtischen Bezirken Gewinne erzielen können, in ihrem Stammgebiet Gostenhof ist ihnen sogar der Sprung über die 20 %-Marke gelungen. Die Linken haben in den westlichen Innenstadtgebieten ebenfalls ihre größten Zuwächse gegenüber dem Ergebnis der PDS von vor drei Jahren haben. Außer im Bezirk Tafelhof hat die FDP in allen Bezirken zugelegt.

Nürnberg, Bayern, Bundesgebiet

Wie stark sich die Wähler bei ihrer Wahlentscheidung von der Person des Kanzlers und seines Herausforderers bzw. seiner Herausforderin beeinflussen lassen, hat sich auch bei dieser Wahl wieder gezeigt. Während bei der Bundestagswahl 2002 die Kanzler-Kandidatur des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber mit dem Nürnberger Dr. Beckstein in seinem Kompetenzteam der Union hohe Stimmanteile in Nürnberg und in ganz Bayern beschert hatte, ist dies der diesmaligen Kanzlerkandidatin und CDU-Vorsitzenden Dr. Angela Merkel offensichtlich nicht gelungen. So liegen die Wahlergebnisse für Nürnberg und Bayern zwar im Deutschland-Trend, sie sind bei Schwarz und Gelb aber noch wesentlich deutlicher ausgefallen als im Bundesdurchschnitt.

Die **Wahlbeteiligung** ist bundesweit entgegen der Hoffnung vieler bei dieser Wahl nicht höher gewesen als bei den vorangegangenen. Offensichtlich sind die auch noch am Wahltag organisierten Aktionen der Parteien, die unentschlossenen Wähler zum Urnengang zu bewegen, ohne Wirkung geblieben. In Bayern und auch in Nürnberg ist die Wahlbeteiligung gegenüber 2002 sogar zurückgegangen. In Nürnberg war das Wahlinteresse wie schon bei allen Wahlen zuvor niedriger als im bayerischen Durchschnitt. Diesmal lag sie mit 75,3 % zwar über dem historischen Tief von 72,4 % im Jahre 1990, stellt aber immerhin das zweit-schlechteste Ergebnis für eine Bundestagswahl dar.

Die Nürnberger **CSU** hat es 2005 nicht geschafft, ihre Anhänger im gleichen Maße wie 2002 zu mobilisieren. Die Verluste sind jedoch weniger stark als im übrigen Bayern. Nürnbergs CSU-Anteil übertrifft das Bundesergebnis der CDU/CSU seit 1994, ohne allerdings in die Nähe des bayerischen Ergebnisses zu kommen.

Bundestagswahl am 18. September 2005			
Zweitstimmenanteile in Nürnberg, Bayern und im Bundesgebiet			
	Nürnberg	Bayern	Bundesgebiet
Wahlbeteiligung	75,3	78,1	77,7
CDU/CSU	37,7	49,3	35,2
S P D	34,6	25,5	34,3
GRÜNE	10,1	7,9	8,1
F D P	8,2	9,5	9,8
Die Linke.	5,1	3,4	8,7
Sonstige	4,2	4,4	3,9
Veränderung gegenüber Bundestagswahl 2002			
Wahlbeteiligung	-2,9	-3,4	-1,4
CDU/CSU	-7,2	-9,3	-3,3
S P D	-3,0	-0,6	-4,3
GRÜNE	0,9	0,3	-0,4
F D P	3,7	5,0	2,4
Die Linke. ¹⁾	3,9	2,7	4,7
Sonstige	1,6	1,9	0,9
Veränderung gegenüber Landtagswahl 2003			
Wahlbeteiligung	20,3	21,0	-
CDU/CSU	-14,4	-11,4	-
S P D	5,3	5,9	-
GRÜNE	-0,1	0,2	-
F D P	5,6	6,9	-
Die Linke. ¹⁾	-	-	-
Sonstige	-1,6	-5,0	-

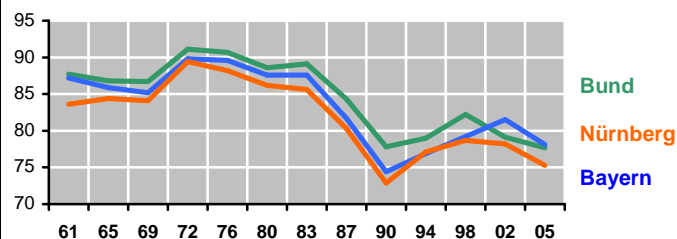
¹⁾ BTW 2002: PDS; LTW 2003: nicht teilgenommen

Amt für Stadtforschung und Statistik

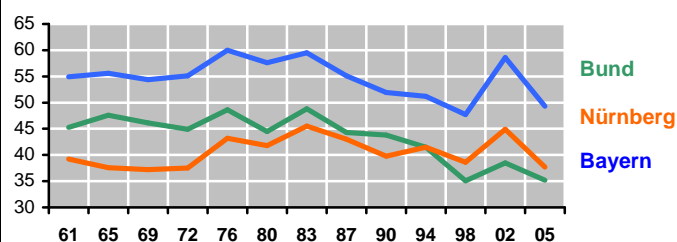
Quelle 2005: Schnellmeldung

Bundestagswahlen 1961 – 2005 Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in Nürnberg, Bayern und im Bundesgebiet

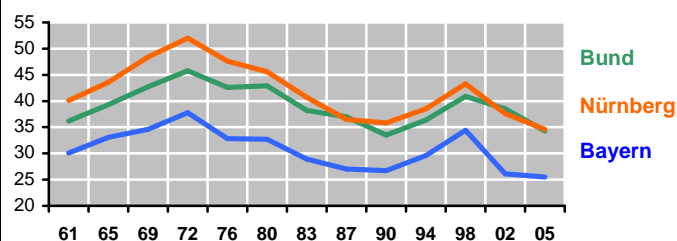
Wahlbeteiligung



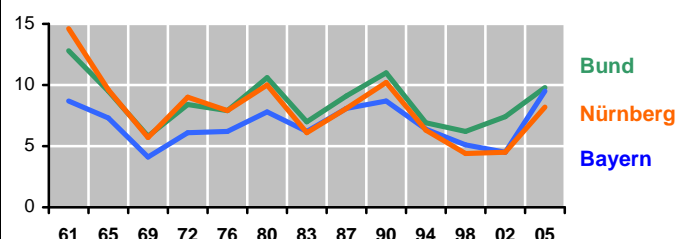
CDU/CSU



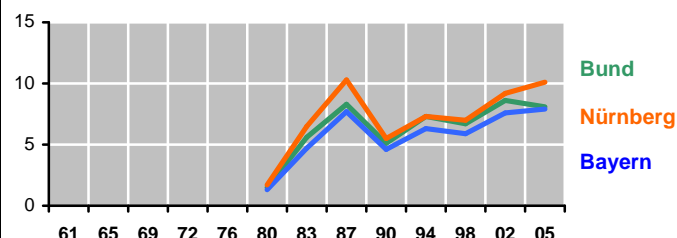
SPD



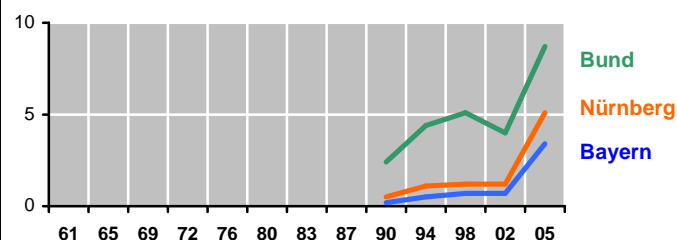
FDP



Grüne



Die Linke. (vor 2005 PDS)



Amt für Stadtforschung und Statistik


Quelle 2005: Schnellmeldung

Die Nürnberger **SPD** lag mit ihrem Wähleranteil immer deutlich über dem Landeswert, war jedoch bei der Wahl 2002 erstmals nach vielen Jahren unter den des Bundes abgerutscht. Der erneute Verlust bei dieser Wahl war jedoch nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt, so dass der SPD-Anteil jetzt wieder höher als im Bund ist.

Die **GRÜNEN** haben sich im bayerischen Durchschnitt gut gehalten und in Nürnberg leicht zugelegt.

Die **FDP** ist in Bund und Land jetzt drittstärkste Partei. In Bayern ist sie sogar der größte Gewinner, hier konnte sich ihren Wähleranteil nahezu verdoppeln.

Den höchsten Stimmengewinn verbucht dagegen bundesweit **Die Linkspartei.PDS**, die in Nürnberg der größte Gewinner bei dieser Wahl ist.

Bundestagswahl am 18. September 2005												
Städtevergleich: Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in ausgewählten Großstädten												
(im Vergleich zur Bundestagswahl 2002)												
	Wahlbeteiligung		CDU / CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Die Linke. *)	
	2005	Diff. zu 2002	2005	Diff. zu 2002	2005	Diff. zu 2002	2005	Diff. zu 2002	2005	Diff. zu 2002	2005	Diff. zu 2002
Berlin	77,4	-0,2	22,0	-3,9	34,4	-2,2	13,7	-0,9	8,2	1,6	16,4	5,0
Hamburg	77,6	-2,0	28,9	0,8	38,7	-3,3	14,9	-1,3	9,0	2,2	6,3	4,2
Bremen	75,5	-4,1	22,6	-1,7	42,2	-5,5	15,3	-0,7	8,2	1,4	8,4	6,0
Hannover	78,4	-1,7	25,7	-1,4	45,8	-4,6	12,5	0,0	8,4	2,2	5,1	3,4
Essen	77,4	-0,5	27,6	-0,3	46,7	-2,6	8,3	-1,8	7,8	-0,4	6,4	4,9
Dortmund	75,1	-3,7	24,9	-0,1	49,5	-3,6	9,2	-1,1	7,4	0,0	6,4	4,7
Duisburg	74,6	-1,9	23,0	-1,0	52,3	-3,7	7,3	-0,7	6,2	-0,5	7,6	5,8
Köln	75,1	-1,8	27,2	-1,8	38,2	-3,5	14,9	-1,6	11,5	2,6	5,8	3,9
Düsseldorf	77,4	-2,2	33,9	-0,1	36,0	-3,1	9,6	-2,5	12,5	1,7	5,3	3,7
Leipzig	74,6	0,8	24,5	0,6	32,3	-7,9	8,3	0,5	7,9	1,1	22,5	4,8
Dresden	Nachwahl am 2. Oktober 2005											
Halle	71,3	1,1	20,4	-4,1	33,6	-8,4	7,2	1,2	9,0	1,0	26,8	9,6
Frankfurt	75,8	-1,2	29,3	-3,8	30,4	-4,0	16,6	-1,9	13,4	5,0	6,7	4,2
Stuttgart	79,1	-1,9	32,7	-2,4	32,0	-3,7	15,0	-1,2	12,8	4,3	4,4	3,0
München	76,9	-3,4	37,5	-7,1	28,9	-0,8	14,6	-1,5	12,3	6,1	3,9	2,6
Nürnberg	75,3	-2,9	37,7	-7,2	34,6	-3,0	10,1	0,9	8,2	3,7	5,1	3,9
*) 2002: PDS												
 Amt für Stadtforschung und Statistik Quelle 2005: Schnellmeldung über das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Dortmund												

Die **Wahlbeteiligung** lag in allen 15 Vergleichsstädten unter 80 %. Überdurchschnittlich hoch war sie in Stuttgart (79,1 %) und in Hannover (78,4 %). Die niedrigste Wahlbeteiligung verzeichnen trotz einer leichten Zunahme die beiden ostdeutschen Städte Halle (71,3 %) und Leipzig (74,6 %).

Die **CSU** bzw. **CDU** hat in den meisten Großstädten Stimmenverluste erlitten, mit Ausnahme von Leipzig (+ 0,6%) und Hamburg (+ 0,8%). Überdurchschnittlich groß waren die Verluste in den bayerischen Großstädten Nürnberg (- 7,2%) und München (- 7,1 %), die Position als stärkste Partei konnte dort aber noch gehalten werden. In den Städten Nordrhein-Westfalens, wo nach der Landtagswahl im Mai die SPD- von einer CDU-Regierung abgelöst wurde, fielen die Unions-Verluste etwas geringer aus.

Die **SPD** hat ihre Position als stärkste Partei trotz zum Teil erheblicher Verluste in den meisten der von der SPD dominierten Städten verteidigen können. Eine Ausnahme bildet Stuttgart, wo die Führung an die CDU abgegeben wurde. Am geringsten fielen die SPD-Verluste in München, am höchsten in Halle und Leipzig aus, die absolute Mehrheit blieb nur noch in Duisburg erhalten. In den ostdeutschen Vergleichsstädten Leipzig und Halle wurden die 2002 erzielten Gewinne an die neue Linkspartei abgegeben. Unter den vier süddeutschen Vergleichsstädten ist Nürnberg trotz erheblicher Verluste weiterhin die Stadt mit dem höchsten SPD-Anteil.

Die **GRÜNEN** haben besonders in den größeren Städten Stimmenanteile verloren, am stärksten in Düsseldorf, Frankfurt und Essen. In den meisten Städten liegt ihr Anteil immer noch deutlich im zweistelligen Bereich. Nur in den Städten im Osten und im Ruhrgebiet sind die GRÜNEN-Anteile niedriger. Stimmengewinne verbuchten die GRÜNEN nur in Nürnberg, Halle und Leipzig.


Von den Verlusten bei CDU/CSU, SPD und GRÜNEN profitierten besonders FDP und Die Linkspartei.PDS, in den einzelnen Städten jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Die **FDP** verzeichnet den stärksten Zugewinn in München, wo sie ihren Anteil auf 12,3 % praktisch verdoppelte. Auch in Frankfurt, Stuttgart und Nürnberg profitierte die FDP von den Verlusten der CDU bzw. CSU.

Von den Verlusten bei der SPD profitierte dagegen vor allem **Die Linke**. Überdurchschnittlich waren ihre Gewinne in Halle (+ 9,6 %) , Bremen (+ 6,0%) und Duisburg (+ 5,8).

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Alter von .. bis unter .. Jahre	insgesamt			Männer			Frauen		
	2005	Veränderung zu		2005	Veränderung zu		2005	Veränderung zu	
		BTW 2002	BTW 1998		BTW 2002	BTW 1998		BTW 2002	BTW 1998
Wahlberechtigte ¹⁾									
18 - 25	30 604	3 474	6 489	14 482	1 689	3 066	16 122	1 785	3 423
25 - 35	48 551	-1 803	-11 200	24 125	-983	-6 037	24 426	-820	-5 163
35 - 45	63 711	-230	4 182	33 074	197	3 017	30 637	-427	1 165
45 - 60	78 010	1 781	-3 302	38 091	928	-1 207	39 919	853	-2 095
60 u. mehr	117 510	-2 039	2 864	47 693	205	3 989	69 817	-2 244	-1 125
zusammen	338 386	1 183	-967	157 465	2 036	2 828	180 921	- 853	-3 795
Wahlbeteiligung ²⁾									
18 - 25	63,0	-2,0	-1,4	65,1	0,2	-2,8	61,1	-3,9	0,0
25 - 35	69,7	-3,7	-3,4	69,0	-5,1	-2,4	70,5	-2,2	-4,4
35 - 45	74,8	-2,1	-3,5	75,0	-1,4	-3,2	74,7	-2,7	-3,7
45 - 60	75,9	-3,3	-7,1	75,8	-2,3	-6,2	76,1	-4,2	-7,8
60 u. mehr	79,6	-2,5	-2,7	82,6	-2,9	-3,2	77,5	-2,4	-2,6
zusammen	74,8	-2,9	-3,9	75,5	-2,7	-3,6	74,2	-3,0	-4,3

 Amt für Stadtforschung und Statistik

1) Quelle: Wählerlistenabschluss

2) Quelle: Repräsentativstatistik



Amt für Stadtforschung und Statistik

1) Quelle: Wählerlistenabschluss

2) Quelle: Repräsentativstatistik

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

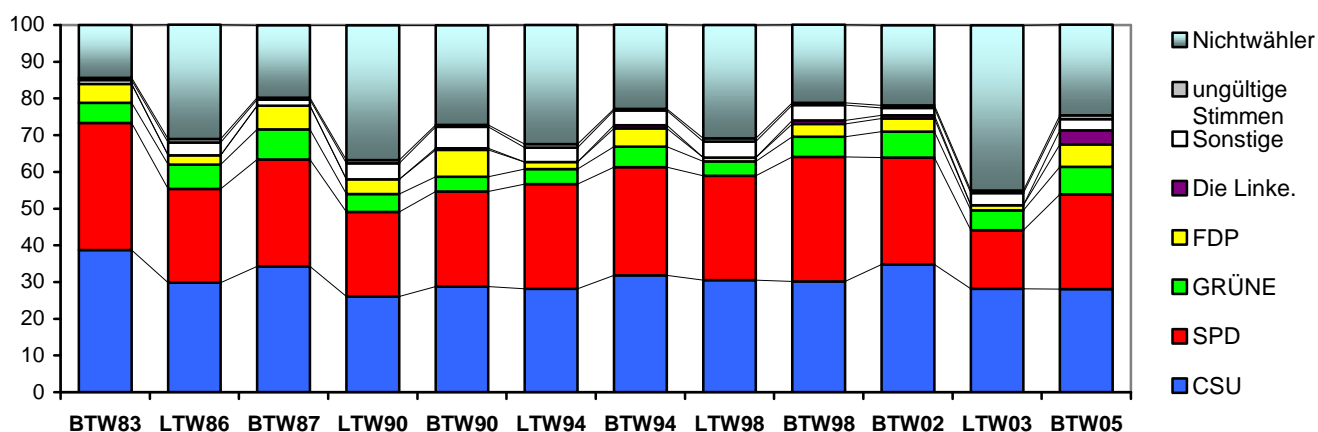
Die Zahl der Wahlberechtigten steigt und fällt mit der Entwicklung der Zahl der deutschen Einwohner. Bei dieser Bundestagswahl hat die Zahl der wahlberechtigten Nürnberger und Nürnbergerinnen erstmals wieder leicht zugenommen, wobei der Zuwachs um knapp 1 200 vor allem auf die gestiegene Zahl sowohl der jungen wie der älteren Männer zurückzuführen ist. Mit 30 % bei den Männern und 39 % bei den Frauen stellen die über 60-Jährigen nach wie vor die stärksten Gruppen unter den Wahlberechtigten, auch wenn ihre Zahl (bedingt durch die abnehmende Zahl der Frauen über 60 Jahren) diesmal um 2 000 zurückgegangen ist. Dies ist kein Widerspruch zur langfristigen Tendenz der Überalterung der Bevölkerung, da die geburtenstarken Jahrgänge der 45-60-Jährigen nachrücken werden. Da, wie sich auch bei dieser Wahl gezeigt hat, die Wahlbeteiligung der Senioren und Seniorinnen am höchsten ist, haben ihre Stimmen einen entscheidenden Anteil am Wahlergebnis.

Aber auch die Zahl der jüngeren Wählerinnen und Wähler unter 25 Jahren nimmt seit einigen Jahren zu (ein Plus von 3 474 zur BTW 2002, nachdem ihre Zahl bereits vorher, verglichen mit der BTW 1998, um rund 3 000 gestiegen war). 11 250 unter ihnen können sich erstmals an einer Bundestagswahl beteiligen, darunter sind etwa 4 500 Jungwähler und Jungwählerinnen, die überhaupt zum ersten Mal an einer Wahl teilnehmen dürfen. Diesem Zuwachs (der inzwischen erwachsen gewordenen Kinder der geburtenstarken Jahrgänge aus den 50er und 60er Jahren) steht infolge des „Pillenknicks“ seit dem Beginn der siebziger Jahre ein Minus bei den mittleren Jahrgängen gegenüber.

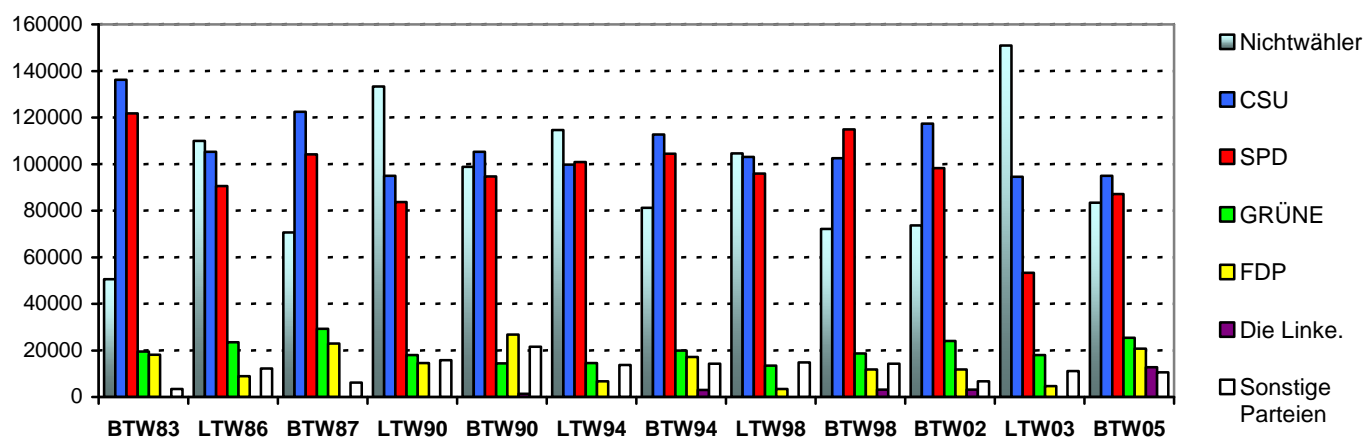
In 32 Wahlbezirken der Stadt, die zusammen für das gesamte Stadtgebiet repräsentativ sind, wird die Wahlbeteiligung auch nach Altersgruppen und Geschlecht ermittelt. Danach zeigen sich keine wesentlichen Abweichungen zu dem Muster, das von den vergangenen Wahlen bekannt ist: die Wahlbeteiligung stieg auch bei dieser Wahl mit zunehmendem Alter an, wobei diese Tendenz bei den Männern etwas deutlicher ausgeprägt war als bei den Frauen. Nur bei den über 60-jährigen Männern lag die Beteiligungsquote über 80 %. Die Gruppe der Jungwähler und Jungwählerinnen unter 25 Jahren ging dagegen nur zu 63 % an die Urnen. Bemerkenswert ist aber immerhin, dass die männlichen Jungwähler unter 25 Jahren als einzige Wählergruppe ein leicht gestiegenes Wahlinteresse gezeigt haben (um magere 0,2 %-Punkte auf 65,1 %), während ihre Altersgenossinnen die geringste Wahlbeteiligung aller Wählergruppen aufweisen.

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Stimmenanteile bezogen auf alle Wahlberechtigten in Prozent



Wähler und Nichtwähler



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2005: Schnellmeldung, Wählerlistenabschluss

Wählermobilisierung - Wähler und Nichtwähler

Bis kurz vor dem Wahltermin wurde als Ergebnis von Meinungsumfragen immer wieder festgestellt, dass die Zahl der unentschlossenen Wählerinnen und Wähler noch sehr hoch sei. Aber auch wenn die Zahl der so genannten Stammwählerinnen und -wähler zurückgeht, so kann man dennoch versuchen Anhaltspunkte zu gewinnen, wie sehr die Parteien ihre Wähler/innen mobilisieren konnten. Dazu wurden für die beiden Grafiken für die Wahlen seit 1986 die Stimmenergebnisse der Parteien an der Zahl aller Wahlberechtigten gemessen. Deutlich wird, dass alle Parteien fast durchgehend bei den Bundestagswahlen mehr Wähler/innen mobilisieren können als bei den Landtagswahlen. Dementsprechend ist auch die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen immer höher als bei Landtagswahlen und erst recht höher als bei Kommunal- oder Europawahlen. Auch wenn die Wahlbeteiligung in Nürnberg mit 75,3 % um 2,9 %-Punkte zurückgegangen ist, haben sowohl CSU als auch SPD immer noch mehr Wählerinnen und Wähler für sich gewonnen als Nichtwähler zu verzeichnen waren.

Die CSU konnte bezogen auf ihr gutes Wahlergebnis von 2002, als sie über 117 000 Zweitstimmen erhielt, bei dieser Wahl nur 80 % ihrer damaligen Wähler/innen mobilisieren. Misst man das Ergebnis der SPD an der Zweitstimmenzahl, die sie bei den Bundestagswahl 1998 erreichen konnte (114 896), so beträgt der Mobilisierungsgrad nur 75,8 %. Die GRÜNEN gewannen bei dieser Bundestagswahl trotz der niedrigeren Wahlbeteiligung noch über 1 300 Stimmen gegenüber ihrem herausragenden Zweitstimmenergebnis von 2002 hinzu, gemessen an dem damaligen Ergebnis erreichten sie einen Mobilisierungsgrad von 105,5 %, nur 1987 hatten sie schon einmal mehr Stimmen und einen höheren Stimmenanteil erreichen können. Bei der FDP war das Ergebnis von 1990 besser als bei den drei folgenden Bundestagswahlen, deshalb kann dieses Ergebnis vielleicht als Mobilisierungsmaßstab dienen: Gemessen an dieser Wählerzahl mobilisierte die FDP 70,3 %. Für die Linkspartei kann eine Aussage über den Mobilisierungsgrad naturgemäß noch nicht getroffen werden, da sie aufgrund der Öffnung der Listen für Nichtmitglieder der PDS nicht an den früheren PDS-Ergebnissen gemessen werden kann.

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Erststimmenentwicklung von 1983 bis 2005

Wahlkreis Jahr	insges.	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	Die Linke. ^{*)}	Sonst.	Abstand SPD-CSU	C S U	S P D	übrige
Nürnberg-Nord	Erststimmen								Erststimmenanteile		
1983	160 498	78 896	65 355	9 896	4 395	-	1 956	- 13 541	49,2	40,7	10,1
1987	153 453	70 537	58 774	13 943	7 120	-	3 079	- 11 763	46,0	38,3	15,7
1990	140 541	57 405	59 463	8 397	11 994	-	3 282	- 2 058	40,8	42,3	16,8
1994	146 304	65 077	58 086	11 326	4 731	1 661	5 923	- 6 991	44,5	39,7	15,8
1998	142 236	60 685	64 662	6 980	2 819	1 550	5 540	- 3 767	42,8	45,5	11,7
2002	140 909	64 502	59 685	8 256	4 415	1 615	2 436	- 4 817	45,8	42,4	11,9
2005	137 967	57 930	55 036	9 867	5 320	5 778	4 036	- 2 894	42,0	39,9	18,1
Nürnberg-Süd											
1983	160 612	78 183	69 840	7 319	3 785	-	1 485	- 8 343	48,7	43,5	7,8
1987	151 908	71 154	60 507	11 160	6 008	-	3 079	- 10 647	46,8	39,8	13,3
1990	142 008	61 589	55 454	6 880	8 598	-	9 487	- 6 135	43,4	39,0	17,6
1994	146 116	66 496	62 288	7 141	4 228	1 007	4 956	- 4 208	45,5	42,6	11,9
1998	144 484	61 408	69 338	4 331	2 554	1 271	5 582	- 7 930	42,5	48,0	9,5
2002	141 674	67 243	59 633	6 458	5 192	1 503	1 645	- 7 610	47,5	42,1	10,4
2005	135 291	59 515	52 521	7 411	5 433	5 320	5 091	- 6 994	44,0	38,8	17,2
Nürnberg-Nord	Differenz Erst-/Zweitstimmen								%-Punktedifferenz Erst-/Zweitstimmen		
1983	- 233	5 309	2 914	- 1 900	- 6 598	-	42		3,4	1,9	- 5,2
1987	- 491	5 286	5 856	- 4 528	- 6 923	-	- 182		3,6	3,9	- 7,5
1990	- 1 550	2 521	9 967	- 1 301	- 3 787	- 934	- 8 016		2,2	7,5	- 9,7
1994	- 314	5 996	3 425	- 1 765	- 5 781	- 780	- 1 409		4,2	2,4	- 6,6
1998	- 338	7 078	5 091	- 5 711	- 4 359	- 418	- 2 019		5,1	3,7	- 8,7
2002	- 497	4 120	7 299	- 7 997	- 2 587	- 325	- 1 007		3,1	5,3	- 8,4
2005	- 226	8 295	8 590	- 7 349	- 7 157	- 1 400	- 1 205		6,1	6,3	- 12,4
Nürnberg-Süd											
1983	- 470	3 810	2 445	- 1 587	- 4 863	-	- 275		2,5	1,6	- 4,2
1987	- 539	3 684	2 270	- 1 408	- 4 830	-	- 255		2,6	1,6	- 4,2
1990	- 678	2 135	3 664	979	- 4 584	- 488	- 2 872		1,7	2,8	- 4,5
1994	- 412	3 307	4 778	- 1 181	- 4 044	- 195	- 3 077		2,4	3,4	- 5,8
1998	- 283	3 648	4 682	- 2 870	- 3 229	- 84	- 2 430		2,6	3,3	- 5,9
2002	- 902	- 970	5 987	- 3 306	- 627	190	- 2 176		- 0,4	4,5	- 4,1
2005	- 345	5 149	4 598	- 2 733	- 4 852	- 1 275	- 1 232		3,9	3,5	- 7,4

^{*)} bis 2002: PDS

Erststimmenverteilung

Mit der Erststimme entscheiden die Wähler/innen im Sinne eines Mehrheitswahlrechtes darüber, wer den Wahlkreis direkt im Bundestag vertritt. Die Chance, ein Direktmandat zu erringen, haben seit jeher nur die Kandidaten/Kandidatinnen der beiden großen Parteien CSU und SPD. Eine Erststimme für aussichtslose Direktkandidaten/-kandidatinnen ist also sozusagen „verschenkt“. Deswegen wählen auch in der Regel mehr Wählerinnen und Wähler mit ihrer Erststimme Vertreter/innen der großen Parteien als mit ihrer Zweitstimme. Im Gegensatz zu 2002 hat auch die CSU-Kandidatin in Nürnberg-Süd wieder mit ihrem Erststimmenanteil den Zweitstimmenanteil ihrer Partei übertroffen. Umgekehrt bekommen die kleineren Parteien fast immer mehr Zweit- als Erststimmen.

Von 1961 bis 1980 hatte in Nürnberg die SPD die Direktmandate für die Bundestagswahl gewonnen, 1983 bis 1994 konnten die CSU-Kandidatinnen und -Kandidaten den Kampf um die Erststimmen für sich entscheiden. Eine Ausnahme war nur 1990 die Wahl von Renate Schmidt im Nürnberger Norden. Nachdem bei der Bundestagswahl 1998 die SPD-Kandidaten in beiden Nürnberger Wahlkreisen gewonnen hatten, haben die CSU-Bewerberinnen sie 2002 zurückerobert und 2005 gehalten. In Nürnberg-Nord reduzierte sich der Rückstand von Günter Gloser (SPD) gegenüber der CSU-Kandidatin Dagmar Wöhl von 4 800 Stimmen auf 2 900. Horst Schmidbauer (SPD) hatte 2002 das Direktmandat mit einem Rückstand von fast 7 500 Stimmen an seine Konkurrentin Renate Blank (CSU) zurückgeben müssen, bei dieser Wahl behauptete Renate Blank das Direktmandat gegenüber Schmidbauers Nachfolger Martin Burkert mit einem Vorsprung von 7 000 Stimmen.

Stimmensplitting

Erst- und Zweitstimmen unterschiedlich zu vergeben ist für die Anhänger kleinerer Parteien ein geeigneter Weg, auch ihre Erststimme wirksam werden zu lassen. Bei „Zweitstimmenkampagnen“ kleinerer Parteien wird dagegen eher darauf gebaut, dass manchen Wählerinnen und Wählern die ausschlaggebende Bedeutung der Zweitstimmen für die Stärke der Parteien im Bundestag nicht bewusst ist. In den meisten Fällen wird beim Stimmensplitting die Erststimme einer großen und die Zweitstimme einer dem gleichen politischen „Lager“ zugerechneten kleineren Partei gegeben. Die Auswertung der repräsentativen Stimmbezirke ergab, dass in Nürnberg über 64 % der Zweitstimmenwähler der FDP der jeweiligen CSU-Kandidatin ihre Erststimme gaben, von den Zweitstimmenwählern der GRÜNEN wählten 62 % mit ihrer Erststimme den SPD-Kandidaten. Dabei gab es durchaus Unterschiede zwischen den Wahlkreisen: Im Wahlkreis Nürnberg-Nord war die Bereitschaft der Wählerinnen und Wähler von FDP (67,9 %) und GRÜNEN (64,1 %) etwas größer, der Direktkandidatin der CSU bzw. dem Direktkandidaten der SPD die Erststimme zu geben, als in Nürnberg-Süd (64,3 bzw. 62,2 %). Wer seine Zweitstimme der SPD oder der CSU gab, wählte zu einem hohen Prozentsatz auch mit der Erststimme den Kandidaten bzw. die Kandidatin der jeweiligen Partei (CSU-Zweitstimmenwähler/innen zu 92,7 %, SPD-Zweitstimmenwähler/innen zu 88,6 %). Von den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Linkspartei.PDS haben dagegen 62,4 % auch ihre Erststimme dem Kandidaten bzw. der Kandidatin dieser Partei gegeben, wohl ein deutlicher Hinweis darauf, dass es sich zum Teil um Protestwähler/innen handelt. Dass 24,6 % der Zweitstimmenwähler/innen der Linkspartei.PDS mit ihrer Erststimme den jeweiligen SPD-Kandidaten wählten, deutet darauf hin, dass es sich zum Teil um ehemalige SPD-Wähler/innen handelt.

Auch bezüglich der Zweitstimmenvergabe lässt sich eine relativ große „Lagertreue“ feststellen. Mehr als 80 % der Erststimmenwähler/innen jeder der fünf betrachteten Parteien haben ihre Zweitstimme einer dem jeweiligen Lager zugehörigen Partei gegeben. Von den Erststimmenwählern/innen der CSU haben 80 % auch die Zweitstimme der CSU und 13,7 % der FDP gegeben. Umgekehrt haben 21,8 % der FDP-Erststimmenwähler mit der Zweitstimme CSU gewählt, 61,5 % blieben bei der FDP. Die GRÜNEN wurden von 19,3 % der SPD-Erststimmenwähler mit der Zweitstimme gewählt. Von den Erststimmenwählern/innen der GRÜNEN haben 31,1 % der SPD die Zweitstimme gegeben.

Gegenüber 2002 hat sich eine deutliche Veränderung ergeben, weil damals nur 41,6 % der FDP-Zweitstimmenwähler/innen bereit waren, der jeweiligen CSU-Kandidatin ihre Stimme zu geben. 2005 hat sich dieser Anteil wieder auf 64,3 % erhöht. Umgekehrt war die Bereitschaft der Zweitstimmenwähler/innen der GRÜNEN, den jeweiligen SPD-Direktkandidaten zu unterstützen, bei der Bundestagswahl 2002 mit 71,5 % um fast 9 %-Punkte größer als 2005. Insofern hat wieder eine Annäherung der beiden Lager bezüglich des Splittingverhaltens stattgefunden.

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg								
Stimmensplitting								
Erststimmen für Zweitstimmen für	insges.	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	Die Linke.	Sonstige	ungültige Erststimmen
Die Zweitstimmenwähler der seitlich aufgeführten Parteien wählten mit ihrer Erststimme zu .. % einen Kandidaten/-in der oben stehenden Parteien								
insgesamt	100,0	41,7	40,1	5,9	3,4	4,0	3,2	1,7
C S U	100,0	92,7	2,5	0,8	2,2	0,2	1,0	0,7
S P D	100,0	3,1	88,6	5,7	0,6	1,0	0,5	0,5
GRÜNE	100,0	3,0	62,2	32,6	0,6	1,1	0,3	0,2
F D P	100,0	64,3	5,4	1,3	27,6	0,4	0,9	0,1
Die Linke.	100,0	5,0	24,6	4,1	0,9	62,4	1,7	1,2
sonstige								
Zweitstimmen	100,0	14,5	10,7	2,2	4,5	5,7	59,5	3,0
ungültige								
Zweitstimmen	100,0	14,3	8,9	1,6	0,6	0,3	1,3	72,9
Die Erststimmenwähler der oben stehenden Parteien wählten mit ihrer Zweitstimme zu .. % eine der seitlich aufgeführten Parteien								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
C S U	37,1	82,5	2,3	4,9	23,7	1,9	11,2	14,1
S P D	34,8	2,6	76,9	33,8	6,4	9,0	5,0	9,9
GRÜNE	9,8	0,7	15,2	54,2	1,8	2,7	0,9	1,4
F D P	7,5	11,6	1,0	1,6	60,9	0,8	2,1	0,6
Die Linke.	5,1	0,6	3,1	3,5	1,4	79,5	2,7	3,6
sonstige								
Zweitstimmen	4,2	1,5	1,1	1,5	5,5	5,9	77,5	7,2
ungültige								
Zweitstimmen	1,5	0,5	0,3	0,4	0,3	0,1	0,6	63,3

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Prozentanteile der Parteiwähler an den Wählern nebenstehenden Alters

Alter von .. bis unter .. Jahren	CSU			SPD			GRÜNE			FDP			Die Linke. *)		
	BTW 2005	BTW 2002	LTW 2003	BTW 2005	BTW 2002	LTW 2003	BTW 2005	BTW 2002	LTW 2003	BTW 2005	BTW 2002	LTW 2003	BTW 2005	BTW 2002	LTW 2003
Männer															
18 - 25	27,7	40,4	48,4	35,1	30,4	25,2	13,6	14,7	17,8	10,7	7,4	3,7	7,1	3,2	-
25 - 35	29,8	37,1	46,3	30,1	34,9	26,7	15,2	14,2	14,4	13,5	8,2	3,3	6,0	2,4	-
35 - 45	30,1	39,5	44,9	34,3	37,6	28,4	13,8	13,2	16,0	8,5	4,5	2,1	7,5	2,1	-
45 - 60	35,7	45,5	50,5	32,9	37,7	29,2	10,5	8,4	10,2	7,2	5,1	3,0	9,0	1,3	-
60 u. mehr	47,5	52,3	58,9	34,5	37,9	30,5	3,2	2,9	2,6	7,6	3,4	2,3	4,2	1,0	-
zusammen	36,9	44,7	51,9	33,5	36,8	29,0	9,7	9,0	9,5	8,8	5,1	2,6	6,5	1,7	-
Frauen															
18 - 25	28,4	38,3	46,3	40,2	40,2	23,9	15,3	11,6	18,7	6,6	5,1	2,6	4,2	1,8	-
25 - 35	27,6	37,9	40,9	38,3	38,3	30,3	15,6	14,5	17,4	9,2	4,8	3,5	4,4	1,4	-
35 - 45	30,9	34,9	40,3	35,0	41,1	31,2	16,8	15,3	18,3	6,5	4,4	2,3	5,3	1,2	-
45 - 60	36,0	44,9	51,8	36,3	38,2	28,9	11,1	9,5	10,6	6,9	4,2	2,4	5,9	0,9	-
60 u. mehr	48,5	51,1	60,2	37,4	40,4	31,4	3,9	3,5	2,4	5,6	3,1	2,0	2,0	0,3	-
zusammen	38,3	44,0	52,3	37,0	39,7	30,3	10,2	9,1	9,3	6,6	4,0	2,3	3,9	0,9	-
Männer und Frauen zusammen															
	37,7	44,3	52,1	35,3	38,3	29,7	10,0	9,1	9,4	7,6	4,5	2,5	5,2	1,3	-
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich															
Urnenwahl	36,8	44,8	51,8	35,3	37,9	29,6	10,2	9,2	9,7	8,2	4,3	2,5	5,2	1,2	-
insgesamt**	37,7	44,9	52,1	34,6	37,6	29,4	10,1	9,2	9,7	8,2	4,5	2,6	5,1	1,2	-

*) vor 2005: PDS

** einschl. Briefwähler

 Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Repräsentativstatistik, LTW 2003: Erststimmen

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Die Markierung der Stimmzettel in 32 repräsentativen Wahllokalen und 4 Briefwahlbezirken ermöglichte wiederum eine Auswertung des Abstimmungsverhaltens nach Alter und Geschlecht. Das Wahlgeheimnis bleibt dabei selbstverständlich gewahrt.

Die **CSU** verdankt ihren Zweitstimmenvorsprung von etwa 3 % gegenüber der SPD ausschließlich den älteren Wählern und Wählerinnen über 60 Jahren. Hier findet sie noch einen Rückhalt von etwa 48 %. In allen anderen Altersgruppen, sowohl bei Männern wie bei den Frauen, liegt sie unter ihrem Gesamtstadtergebnis. Bei den jüngeren Wählern und Wählerinnen unter 35 Jahren muss die CSU im Vergleich zu 2002 sogar über 10 %-Punkte Federn lassen und kommt nur noch auf Werte unter 30 %. Besonders auffällig ist diese Entwicklung bei den jungen Männern; hier hatte die CSU bei der Wahl 2002 etwas mehr als 40 % erreicht, bei dieser Wahl stimmten nur noch 27,7 % der Jungwähler für die CSU.

Anders als noch 2002 liegt die **SPD** bei den jungen Männern wieder vor der CSU, bei den Jungwählern unter 25 Jahren kann die SPD sogar um 5 %-Punkte dazugewinnen. Bei den jüngeren Frauen findet die SPD, ähnlich wie 2002, noch mehr Zuspruch und erreicht Werte von 38 bis 40 %. Insgesamt ist die Altersverteilung der SPD-Wähler und Wählerinnen sehr viel ausgeglichener als bei der CSU.

Ihre Position festigen oder sogar ausbauen konnten die **GRÜNEN** in den jüngeren und mittleren Altersgruppen der Männer und Frauen, dies belegen Anteile von etwa 15 % bei den männlichen und weiblichen Wählern unter 45 Jahren. Bei den älteren Wählern über 60 Jahren spielen die GRÜNEN dagegen nach wie vor so gut wie keine Rolle.

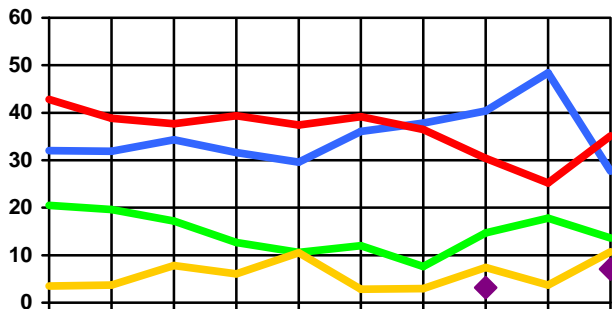
Von den Verlusten der CSU insbesondere bei den männlichen Wählern unter 35 Jahren hat vor allem die **FDP** profitiert; die Freien Demokraten machen hier einen Sprung auf deutlich über 10 %. Insgesamt hat die FDP bei den Männern einen stärkeren Rückhalt als bei den Frauen.

Dies gilt auch für **Die Linke.**, die ebenfalls bei den männlichen Wählern einen stärkeren Zuspruch findet. In der Gruppe der Wähler zwischen 45 und 60 Jahren kommt die Linke sogar auf einen Zweitstimmenanteil von 9 %. Die Wähler und Wählerinnen über 60 Jahre stehen der neuen Linkspartei allerdings skeptisch gegenüber.

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Das Abstimmungsverhalten der Wähler nach Alter und Geschlecht bei den Bundestags- und Landtagswahlen von 1983 bis 2005

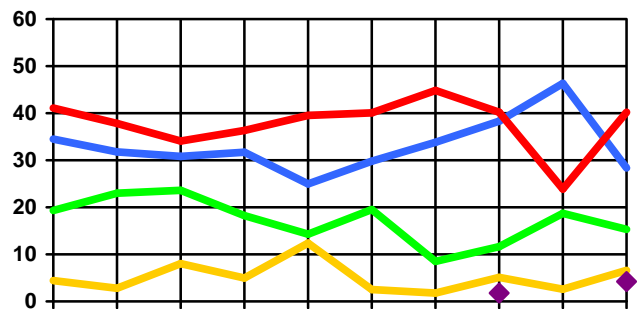
Männer



18-24 Jahre

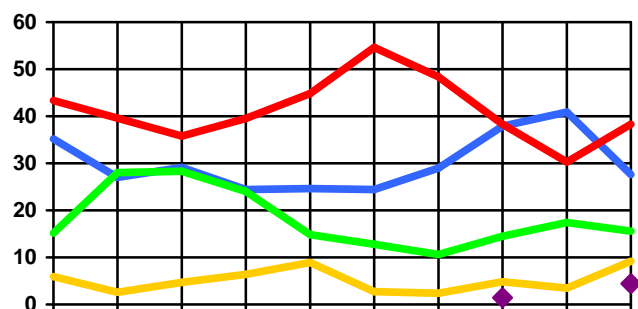
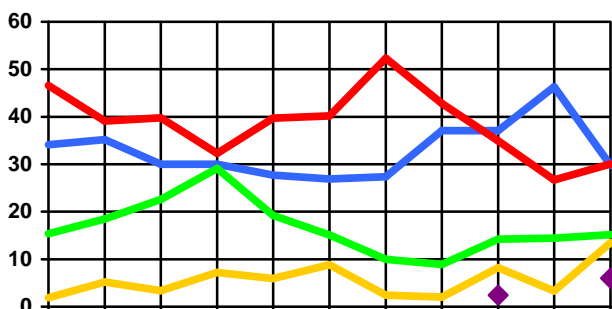
CSU
SPD
GRÜNE
FDP
Die Linke.

Frauen



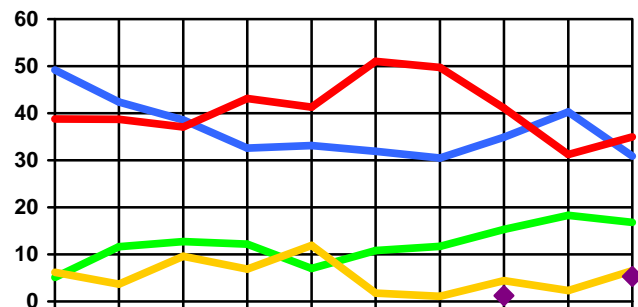
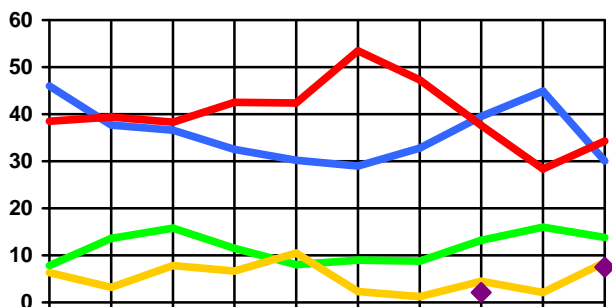
25-34 Jahre

CSU
SPD
GRÜNE
FDP
Die Linke.



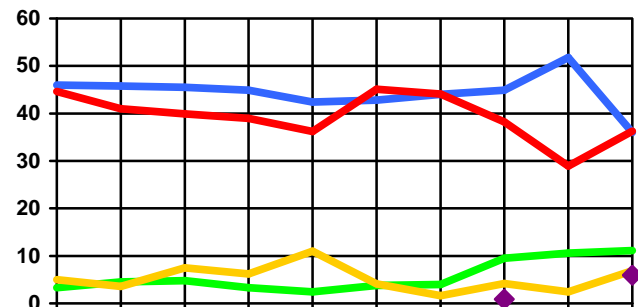
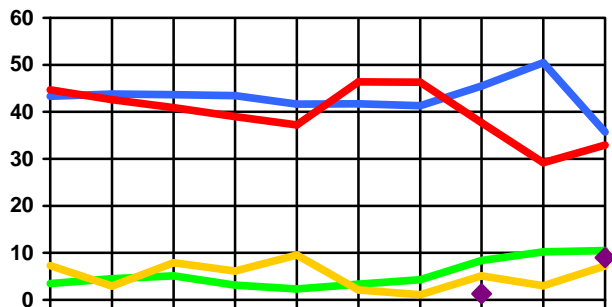
35-44 Jahre

CSU
SPD
GRÜNE
FDP
Die Linke.



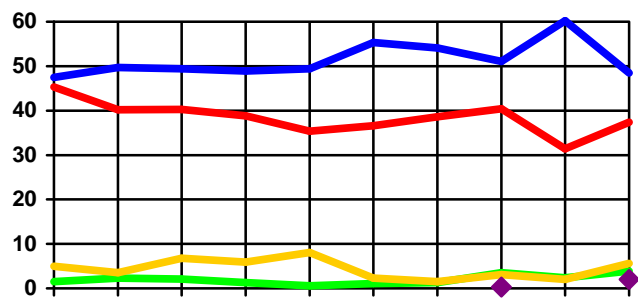
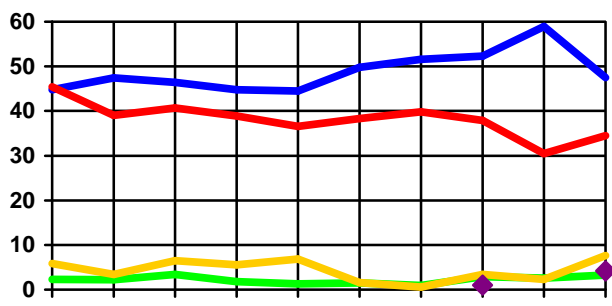
45-59 Jahre

CSU
SPD
GRÜNE
FDP
Die Linke.



60 Jahre und älter

CSU
SPD
GRÜNE
FDP
Die Linke.



Sozialstruktur und Hochburgen

Trotz zunehmender räumlicher und sozialer Vermischungen und der Abkehr von traditionellen Parteibindungen gerade in Großstädten soll auch bei dieser Wahl untersucht werden, wie stark das Wählerverhalten mit gebietstypischen, sozialstrukturellen Mustern zusammenhängt. Die folgende Analyse bezieht sich auf die Untersuchung des Wahlverhaltens in 6 Wahlbezirkstypen, die auf der Grundlage aktueller Untersuchungen der Bevölkerungs- und Haushaltsstrukturen sowie der Wohnverhältnisse gebildet wurden (siehe Erläuterungen zur Tabelle auf Seite 12). In der Analyse sind allerdings die Briefwähler (23 % aller Wähler, siehe Seite 16) nicht enthalten. Die Karte auf Seite 13 zeigt die räumliche Verteilung der Sozialtypen im Stadtgebiet.

Der **CSU** ist es nur in den bürgerlichen Wohngebieten mit höherem Ein- und Zweifamilienhausanteil gelungen, ihr Gesamtstadtergebnis deutlich zu übertreffen. Allerdings ist sie auch in diesen Gebieten weit von dem 2002er Wahlergebnis entfernt, das hier seinerzeit fast an die 50 %-Marke heranreichte. Zwar kann sie bei den Wählern und Wählerinnen in den Neubaugegenden mit Mehrpersonenhaushalten, Kindern und höherem Bildungsstand mit knapp 40 % noch ein halbwegs gutes Ergebnis erzielen; in dieser stark umworbenen Bevölkerungsgruppe („neue Mitte“) musste die CSU jedoch die stärksten Stimmenverluste hinnehmen (minus 8,6 %-Punkte). Von diesem Vertrauensverlust hat offensichtlich die **FDP** profitiert, die hier stark zulegen konnte. Auch in den sozial gemischten und dicht bebauten Wohngebieten der Innenstadt hat die CSU starke Einbrüche zu verzeichnen.

Die Verluste der **SPD** zeigen sich ebenfalls in allen Sozialgruppen; verglichen mit 2002 hat die SPD jedoch nur in den gemischten Innenstadtgebieten mit höheren Single- und Ausländeranteilen überproportional verloren (minus 3,9 %-Punkte). In diesen Gebieten, in denen die **GRÜNEN** ihren stärksten Rückhalt haben, konnte zugleich **Die Linke.** deutlich dazugewinnen und überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.

Die **FDP** konnte bei dieser Wahl eine ziemlich konstante Anhängerschaft in allen sozialen Wahlbezirkstypen an sich binden. Zwar mit etwas höheren Zugewinnen in den ihr traditionell nahestehenden mittelständisch geprägten Wohngegenden, aber auch in den verdichteten und gemischten Gebieten der Innenstadt, die eher dem rot-grünen Lager zuneigen, konnte die FDP immerhin Stimmenanteile von knapp unter 8 % erreichen. Das Ergebnis der FDP, wie auch die leichten Zugewinne der GRÜNEN in allen Strukturtypen, zeigen einerseits Verschiebungen in der Wählersympathie, die möglicherweise auf unterschiedliche Mobilisierungserfolge im Vergleich zu den beiden großen Parteien zurückzuführen sind; andererseits belegen sie, wie brüchig inzwischen die ideologischen Verankerungen der Parteien in der sozialstrukturell gemischten Großstadtgemeinschaft geworden sind.

Wahlverhalten in den Hochburgen der Parteien

Wie bei früheren Wahlen wurde auch diesmal versucht, Rückschlüsse auf mögliche Wählerwanderungen aus einer Analyse des Wahlverhaltens in den sogenannten Parteihochburgen zu ziehen. Als solche Hochburgen wurden die Stimmbezirke ausgewählt, die bei den beiden letzten Bundestagswahlen 1998 und 2002, den Wahlen mit der höchsten Wahlbeteiligung (1998: 78,7 %, 2002: 78,2 %), besonders eindeutig bestimmten Parteien zuneigten. Sie wurden 6 Typen zugeordnet (siehe Erläuterungen unter der Tabelle auf Seite 15). Die innerstädtische Verteilung der Hochburgen geht aus der Karte auf Seite 14 hervor.

Angesichts des hohen Anteils unentschlossener Wähler und des Kampfes der Parteien um das Potenzial der Wechselwähler spielt die Mobilisierung der Wählerschaft eine entscheidende Rolle. Nimmt man die Wahlbeteiligung als Gradmesser für den Mobilisierungserfolg, dann ist es, wie oben bereits angedeutet, offensichtlich der **FDP** am besten gelungen, neue Wählerstimmen zu gewinnen. Ihre höchsten Zugewinne erzielt sie durchweg in den Gebieten, die sich, wenn auch auf niedrigerem Niveau als 2002, durch eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auszeichnen.

Der Begriff „Hochburg“, zumindest im Sinne einer langfristigen engen Parteibindung, wird allerdings zunehmend fragwürdig. Zwar erreichen die einzelnen Parteien in „ihren“ Stammgebieten ihre jeweils besten Ergebnisse, gleichzeitig finden hier häufig die stärksten Verschiebungen statt. So verlieren die beiden großen Parteien **CSU** und **SPD** in ihren Stammgebieten die meisten Wähler und Wählerinnen. Besonders deutlich zeigt sich dies bei der CSU, die in den ihr traditionell zugewandten Wahlbezirken Verluste von um die 9 %-Punkte einstecken muss. Von diesen Verlusten kann in den CSU-Hochburgen vor allem die **FDP** durch hohe Zweitstimmengewinne profitieren, während in den SPD-Stammgebieten viele Wähler ihre Zweitstimme der neuen Linkspartei gegeben haben.

In Anbetracht des bis zum Schluss verbissen geführten Wahlkampfes erscheint es bemerkenswert, dass die Wähler und Wählerinnen in den CSU-Hochburgen die Parteien des rot-grünen Lagers durchaus nicht abgestraft haben. Im Gegenteil, die Stimmenverluste der SPD sind hier nur minimal, die GRÜNEN konnten sogar leicht zulegen.

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Das Wahlverhalten in sozialen Wahlbezirkstypen - ohne Briefwahl - in % bzw. %-Punkten

Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der folgenden Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Wahlbezirkstypen *), geprägt durch ...					
		Verdichtete Bebauung		Gemischte Bebauung		Höherer Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern	
		Jüngere Single- Haushalte, hoher Ausländeranteil	Ältere Single- Haushalte, älterer Baubestand	Ältere Kleinhaushalte ohne Kinder	Jüngere Mehrpersonen- Haushalte mit Kindern, Neubaugebiete	Ältere Mehrpersonen- Haushalte, lange Wohndauer	Ältere u. jüngere Mehrpersonen- Haushalte mit Kindern
		Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Typ 6
Bundestagswahl 2005							
Wahlbeteiligung	75,3	68,3	72,2	77,1	76,8	83,8	83,2
C S U	37,7	30,5	36,8	37,1	39,9	41,0	41,4
S P D	34,6	37,5	36,0	36,9	33,1	34,2	31,4
GRÜNE	10,1	12,7	9,6	8,7	9,5	9,1	9,6
F D P	8,2	7,4	7,6	7,6	9,4	8,1	10,3
Die Linke. ²⁾	5,1	6,8	5,5	5,0	4,8	3,8	3,6
Sonstige	4,2	5,1	4,6	4,6	3,4	3,8	3,7
Differenz Bundestagswahl 2005 - 2002							
Wahlbeteiligung	-2,9	-3,2	-3,7	-2,5	-2,7	-2,4	-1,8
C S U	-7,2	-8,0	-8,4	-7,8	-8,6	-7,4	-7,9
S P D	-3,0	-3,9	-2,5	-2,4	-1,6	-1,5	-2,1
GRÜNE	0,9	1,6	1,2	0,6	0,8	0,5	0,7
F D P	3,7	3,4	3,6	3,6	4,5	3,8	4,9
Die Linke. ²⁾	3,9	4,9	4,3	4,0	3,7	3,1	2,9
Sonstige	1,6	2,1	2,0	1,9	1,3	1,5	1,5
Differenz Bundestagswahl 2005 - Landtagswahl 2003							
Wahlbeteiligung	20,3	21,8	20,3	20,2	21,8	17,8	19,8
C S U	-14,4	-16,2	-15,3	-14,6	-15,9	-12,1	-14,4
S P D	5,3	5,8	5,9	6,0	6,7	4,4	5,1
GRÜNE	0,2	-0,3	0,5	0,2	0,6	0,6	0,2
F D P	5,6	5,0	5,3	5,1	6,4	5,8	7,6
Die Linke. ²⁾	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-1,9	-1,1	-1,8	-1,8	-2,5	-2,5	-2,1
Differenz Bundestagswahl 2005 – Europawahl 2004							
Wahlbeteiligung	34,3	33,7	33,7	34,4	35,5	33,8	35,9
C S U	-8,2	-7,8	-8,9	-8,3	-7,7	-6,7	-8,3
S P D	12,1	12,8	12,5	12,0	11,8	10,5	11,0
GRÜNE	-5,9	-6,9	-5,3	-5,0	-7,0	-5,4	-6,0
F D P	4,5	3,9	4,2	3,9	5,2	4,6	5,9
Die Linke. ²⁾	3,1	3,7	3,4	3,1	3,0	2,5	2,3
Sonstige	-5,7	-5,7	-5,8	-5,8	-5,2	-5,6	-4,9

¹⁾ einschließlich Briefwähler

²⁾ vor 2005: PDS

***) Erläuterung der Wahlbezirkstypen:**

Typ 1: überdurchschnittliche Anteile von Einpersonenhaushalten, Ausländern, jüngeren und mittleren Altersgruppen, verdichtete Innenstadtbauung

Typ 2: überdurchschnittliche Anteile von Einpersonenhaushalten und mittleren bis älteren Altersgruppen, verdichtete Bebauung älterer Baujahre

Typ 3: überdurchschnittliche Anteile von Zweipersonenhaushalten ohne Kinder und älteren Altersgruppen, gemischte Bebauung älterer Baujahre

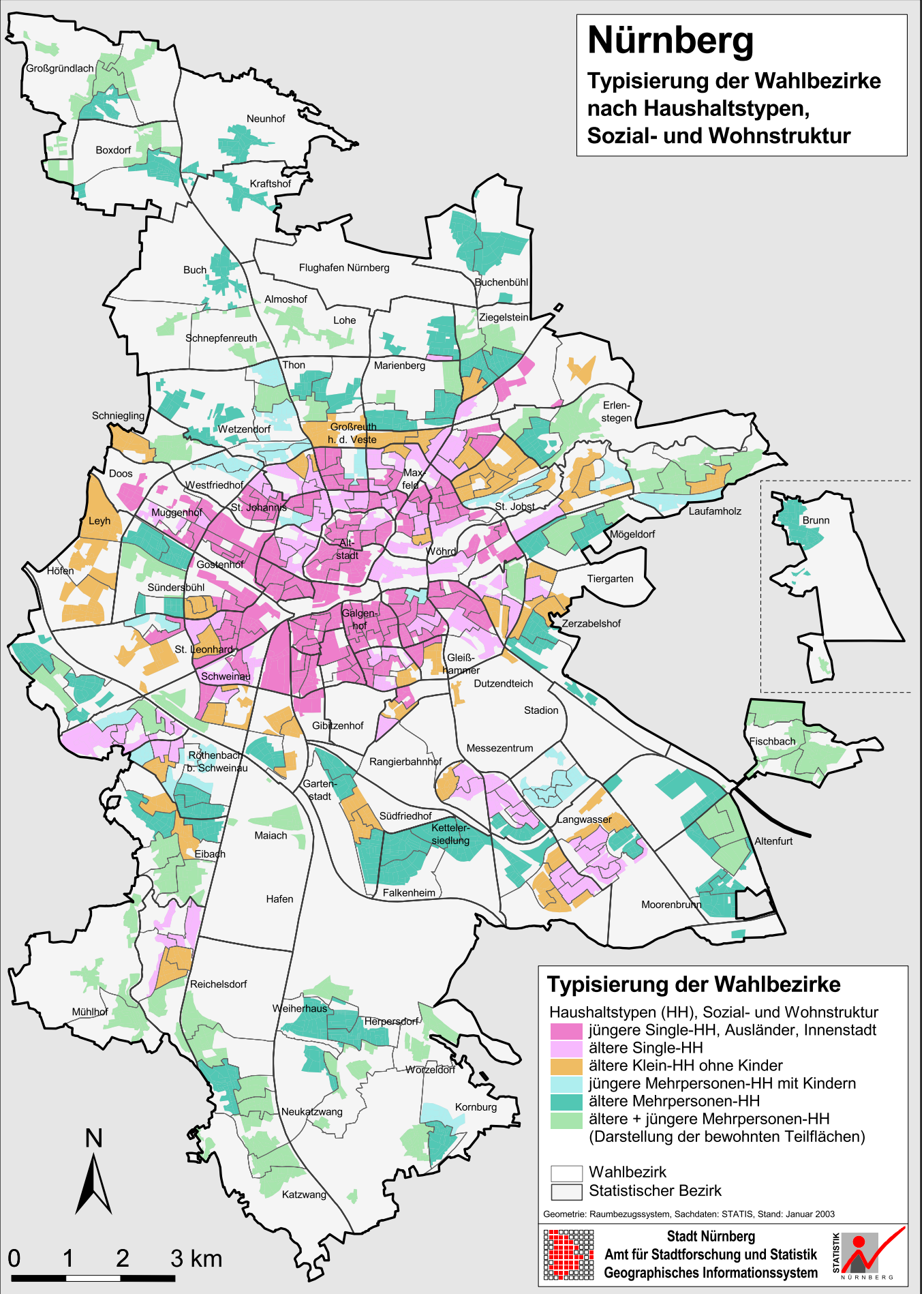
Typ 4: überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, jüngeren und mittleren Altersgruppen, gemischte Bebauung, Neubaugebiete

Typ 5: überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten und älteren Altersgruppen, lange Wohndauer in Ein- und Zweifamilienhaus-Gebieten

Typ 6: überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, jüngeren und älteren Altersgruppen, überwiegend Ein- und Zweifamilienhaus-Gebiete

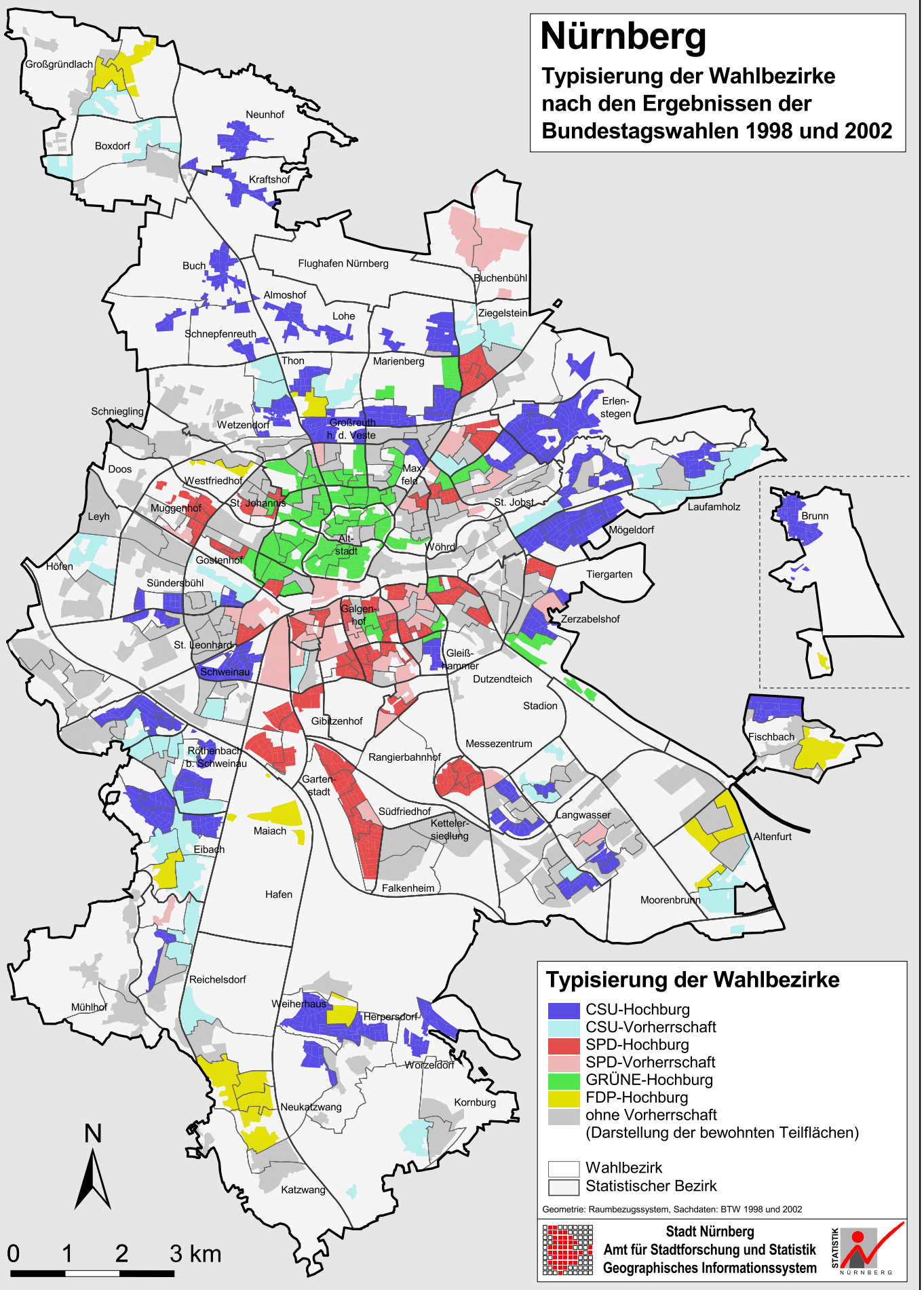
Nürnberg

Typisierung der Wahlbezirke
nach Haushaltstypen,
Sozial- und Wohnstruktur




Nürnberg

Typisierung der Wahlbezirke
nach den Ergebnissen der
Bundestagswahlen 1998 und 2002



Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

**Das Wahlverhalten in ausgewählten Wahlbezirkstypen („Hochburgen“) - ohne Briefwahl -
in % bzw. %-Punkten**

Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der folgenden Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Wahlbezirkstypen *					
		C S U - Hochburgen	C S U - Vorherrschaft	S P D - Hochburgen	S P D - Vorherrschaft	GRÜNE - Hochburgen	F D P - nahe Gebiet
Bundestagswahl 2005							
Wahlbeteiligung	75,3	79,4	78,5	70,6	69,2	75,8	83,6
C S U	37,7	45,1	42,5	28,7	32,1	28,9	42,2
S P D	34,6	29,0	32,7	42,6	39,4	34,2	32,5
GRÜNE	10,1	8,8	8,3	10,5	9,6	18,0	8,1
F D P	8,2	10,0	8,5	6,0	6,7	9,2	9,8
Die Linke. ²⁾	5,1	3,7	4,2	6,5	6,8	6,2	3,4
Sonstige	4,2	3,4	3,7	5,6	5,4	3,6	4,0
Differenz Bundestagswahl 2005 - 2002							
Wahlbeteiligung	-2,9	-2,7	-3,5	-2,9	-3,1	-2,1	-2,0
C S U	-7,2	-9,1	-8,8	-6,9	-8,2	-6,7	-7,1
S P D	-3,0	-0,8	-1,2	-4,4	-3,7	-3,8	-2,4
GRÜNE	0,9	0,6	0,6	1,5	1,1	1,1	1,1
F D P	3,7	5,1	4,6	2,6	3,1	4,3	3,9
Die Linke. ²⁾	3,9	3,0	3,4	4,6	5,4	4,1	2,7
Sonstige	1,6	1,2	1,4	2,5	2,3	1,2	1,9
Differenz Bundestagswahl 2005 - Landtagswahl 2003							
Wahlbeteiligung	20,3	18,4	18,8	21,6	21,1	22,1	20,3
C S U	-14,4	-14,7	-14,4	-14,0	-15,9	-12,7	-13,0
S P D	5,3	5,9	5,7	4,5	5,8	3,1	4,7
GRÜNE	0,2	0,5	0,7	0,2	0,0	-1,0	0,2
F D P	5,6	7,0	6,1	4,1	4,7	6,1	6,7
Die Linke. ²⁾	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-1,9	-2,3	-2,5	-1,4	-1,4	-1,6	-1,9
Differenz Bundestagswahl 2005 – Europawahl 2004							
Wahlbeteiligung	34,3	33,2	34,4	34,9	34,2	33,2	36,1
C S U	-8,2	-8,2	-8,1	-6,9	-9,5	-5,4	-7,5
S P D	12,1	10,4	11,0	12,0	12,4	12,5	10,3
GRÜNE	-5,9	-5,0	-5,1	-5,7	-4,7	-10,0	-5,5
F D P	4,5	5,6	5,2	3,0	3,9	4,6	5,3
Die Linke. ²⁾	3,1	2,5	2,8	3,8	4,2	2,8	2,2
Sonstige	-5,7	-5,3	-5,8	-6,2	-6,1	-4,4	-4,7
¹⁾ einschließlich Briefwähler ²⁾ vor 2005: PDS							
 Amt für Stadtforschung und Statistik				Quelle 2005: Schnellmeldungen			

***) Erläuterung der Wahlbezirkstypen:**

Typisierung aufgrund der Ergebnisse der Bundestagswahlen 1998 und 2002

- Typ 1: CSU-Hochburgen: CSU > = 50 % oder: CSU > = 45 % und SPD < 35 %
 Typ 2: CSU-Vorherrschaft: CSU-Vorsprung > = 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 1 oder 5 oder 6
 Typ 3: SPD-Hochburgen: SPD > = 50 % oder: SPD > = 45 % und CSU < 35 %
 Typ 4: SPD-Vorherrschaft: SPD-Vorsprung > = 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 3 oder 5 oder 6
 Typ 5: GRÜNE-Hochburgen: GRÜNE > = 12 % und mehr als FDP, wenn nicht Typ 1 oder 3
 Typ 6: FDP-nahe Gebiete: FDP > = 5,2 % und mehr als GRÜNE oder Abstand zu GRÜNEN geringer als - 1 %, wenn nicht Typ 1 oder 3

Briefwahl

Mit 60 877 Briefwahanträgen (18,0 % aller Wahlberechtigten) haben, entsprechend der geringeren Wahlbeteiligung, etwa 800 Wahlberechtigte weniger als vor drei Jahren die Möglichkeit der vorzeitigen oder postalischen Abstimmung genutzt. Von diesen haben dann 58 695 auch tatsächlich per Briefwahl abgestimmt; damit haben 23 % aller Wähler ihre Stimmen nicht erst heute am Wahlsonntag, sondern schon vorher abgegeben. Die Möglichkeit, per Internet die Briefwahl zu beantragen, wurde sehr intensiv genutzt: 8 171 Wahlberechtigte, also fast jeder Siebte, haben ihre Anträge online gestellt.

Es sind vor allem die Anhänger der CSU, die überdurchschnittlich von der Briefwahl Gebrauch gemacht haben. Die Wähler der SPD bevorzugen demgegenüber stärker den Gang an die Urne am Wahlsonntag.

Stimmenanteile (%)	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	Die Linke.	Sonstige
Urnenwähler	36,8	35,3	10,2	8,2	5,2	4,3
Briefwähler	40,8	32,5	9,7	8,3	4,9	3,8
insgesamt	37,7	34,6	10,1	8,2	5,1	4,3

Bezirksergebnisse

Die regionalen Schwerpunkte der Wahlbeteiligung, der Stimmenverteilung für die Direktkandidaten der CSU und SPD und für die einzelnen Parteien gehen aus der folgenden Bezirkstabelle und den Bezirkskarten hervor. Zur besseren Orientierung ist auf Seite 18 eine Übersichtskarte mit den Nummern und Gebietsbezeichnungen der Bezirke abgedruckt. Die nahezu unbewohnten Bezirke 18, 34, 39, 41, 42 und 87 wurden dabei mit den Bezirken 17, 36, 38, 40, 43 bzw. 75 zusammengefasst. Die Briefwähler sind in den Bezirksergebnissen noch nicht enthalten.

Verglichen mit der nach politischen Parteipräferenzen eingefärbten Landkarte der innerstädtischen Bezirke von vor drei Jahren hat sich das Bild gründlich gewandelt. Bei den Zweitstimmen hat die **CSU** flächendeckend in allen Bezirken verloren, am stärksten in 65 Muggenhof und 17 Gibitzenhof (minus 14,3 bzw. minus 12,2). Die CSU musste jedoch auch in eher bürgerlich geprägten Bezirken wie in Röthenbach-West (minus 10,9), Guntherstraße, in Brunn und in einigen Bezirken des Knoblauchlands kräftig Federn lassen. Dort, in Brunn, Almoshof, Boxdorf oder in Kraftshof liegen auch die wenigen Gebiete, in denen die **SPD** ihr Zweitstimmenergebnis gegenüber 2002 verbessern kann. Beim Erststimmenvergleich mit der Bundestagswahl 2002 kann die CSU ihr Ergebnis nur im Bezirk 03 Tafelhof und in 55 Krottenbach wiederholen, ansonsten müssen die beiden CSU-Gewinnerinnen der Direktmandate in allen Bezirken Verluste zwischen etwa 1 %-Punkt (z. B. Erlenstegen, Gebersdorf, Kornburg, Maiach) und bis zu 9 %-Punkten einstecken (z.B. in Almoshof, Buchenbühl, Muggenhof). Sie liegen jedoch in **a l l e n** Bezirken vor dem Zweitstimmenergebnis ihrer Partei, teilweise mit über 8 %-Punkten Vorsprung, so in Erlenstegen (+ 13 %), im Bezirk Schmausenbuckstr. (+ 10 %), in der Lorenzer Altstadt, Laufamholz, Gleißhammer und St. Jobst.

Wie schon bei der Wahl vor drei Jahren kann die SPD im Bezirk 31 Rangierbahnhof-Siedlung ihr bestes Ergebnis erzielen (52,7 % der Zweitstimmen und 58,6 % der Erststimmen), wenn auch mit leichten Verlusten im Vergleich zu 2002. Im Wahlkreis 245 Nord konnte der SPD-Kandidat Gloser sein Ergebnis von vor drei Jahren immerhin in 10 Bezirken leicht verbessern; im Wahlkreis 246 Süd gelang dies dem SPD-Bewerber Burkert nur in Brunn und im SPD-Stammgebiet Rangierbahnhof-Siedlung.

Die **GRÜNEN** haben in nahezu allen städtischen Bezirken Gewinne erzielen können, in ihrem Stammgebiet Gostenhof ist ihnen sogar der Sprung über die 20 %-Marke gelungen. In ihren traditionell starken Innenstadtgebieten im Nordwesten und Westen der Stadt kommen sie auf Anteile von über 15 %, in diesen Gebieten ist es den GRÜNEN auch gelungen, ihre Anhängerschaft mit Zuwächsen von um die 3 %-Punkten noch einmal zusätzlich zu mobilisieren. Die GRÜNEN müssen sich die Erfolge in diesen Gebieten jedoch mit den **Linken** teilen, die in den westlichen Innenstadtgebieten ebenfalls ihre größten Zuwächse gegenüber dem Ergebnis der PDS von vor drei Jahren haben.

Außer im Bezirk Tafelhof hat die **FDP** in allen Bezirken zugelegt. In Gebieten wie Erlenstegen, Schmausenbuckstraße, Fischbach oder Laufamholz, wo die FDP schon immer einen relativ starken Rückhalt hatte, konnten die Freien Demokraten kräftig dazugewinnen; hier liegen die Zuwächse bei über 5 %- bis 9 %-Punkten. In Erlenstegen hat die FDP den Spitzenwert von 16,9 % der Zweitstimmen erreicht. Unterdurchschnittlich mit Anteilen von um die 5 % schneidet sie lediglich in den SPD-nahen Bezirken Rangierbahnhof, Gartenstadt, Sündersbühl, Hasenbuck oder Dianastraße ab.

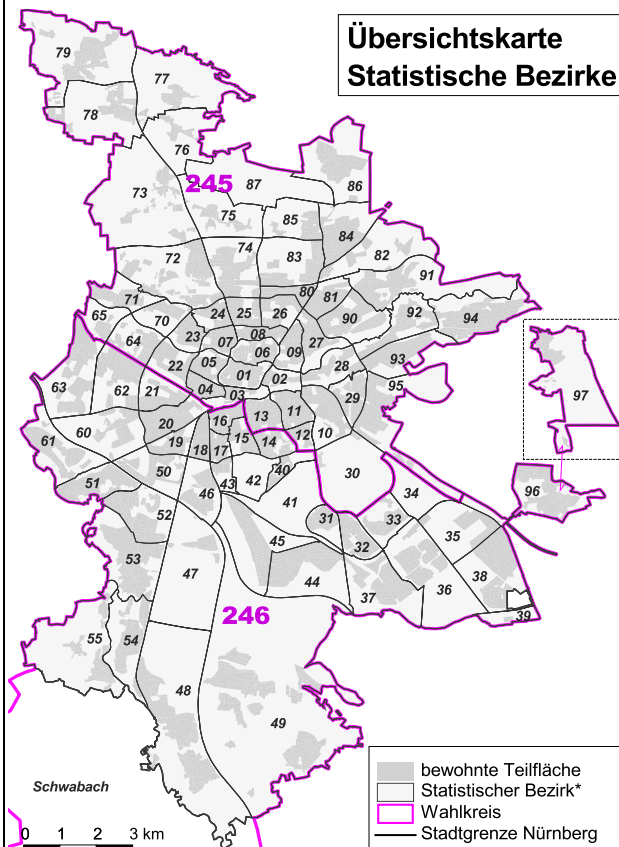
Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung der Zweitstimmen (Urnenwahl) in den Statistischen Bezirken im Vergleich zur Bundestagswahl 2002

B e z i r k	Wahl- berech- tigte	dar. Wahl- schein %	Wahlbe- teiligung ^{**)}		Stimmenverteilung der Urnenwähler in %											
					C S U		S P D		GRÜNE		F D P		Die Linke. ^{*)}		Sonstige	
					2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002	2005	2002
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
01 Altstadt, St. Lorenz	2 787	23,4	69,7	71,6	30,9	38,3	31,8	35,6	17,1	15,5	12,2	5,9	5,0	1,4	3,1	3,2
02 Marienvorstadt	844	20,7	75,2	76,7	32,4	41,6	33,7	37,9	15,2	12,5	10,7	3,9	6,4	2,4	1,5	1,7
03 Tafelhof	515	15,1	68,4	72,9	33,3	35,2	40,6	42,5	10,1	12,2	5,1	7,3	6,2	1,0	4,7	1,7
04 Gostenhof	3 789	14,4	61,4	67,6	23,4	33,3	35,8	38,3	20,8	17,6	6,4	3,9	9,2	3,8	4,4	3,1
05 Himpfelshof	3 652	24,0	78,1	79,4	29,2	35,3	32,9	37,1	19,5	18,8	8,4	5,0	7,1	2,2	2,8	1,7
06 Altstadt, St. Sebald	6 316	25,2	77,3	79,5	31,7	37,2	35,7	40,4	14,4	13,3	10,2	5,0	5,2	1,3	2,8	2,8
07 St. Johannis	5 479	22,8	76,9	78,4	31,4	36,1	33,8	37,7	17,7	16,7	9,4	5,5	4,7	1,6	2,9	2,3
08 Pirkheimerstraße	5 038	20,7	75,4	78,1	29,9	38,5	34,7	37,1	17,0	14,6	9,3	5,4	5,9	2,0	3,2	2,5
09 Wöhrd	6 502	21,1	74,3	77,3	33,1	40,2	35,9	40,2	13,5	11,8	7,9	4,6	5,3	1,1	4,3	2,0
10 Ludwigsfeld	6 318	16,1	69,6	72,2	31,0	39,9	38,7	42,2	10,3	9,5	7,9	3,7	6,3	1,7	5,7	3,0
11 Glockenhof	9 933	18,4	68,8	72,0	29,8	38,1	38,4	42,6	12,1	10,7	7,7	3,7	7,1	1,9	4,8	3,0
12 Guntherstraße	2 626	24,4	80,4	82,6	34,1	44,3	31,4	33,7	14,4	14,5	11,8	4,2	4,9	2,4	3,4	0,9
13 Galgenhof	9 687	17,8	68,3	71,2	29,1	37,5	38,6	41,5	13,3	12,2	6,8	4,1	6,9	2,0	5,2	2,7
14 Hummelstein	6 503	16,0	71,6	74,6	31,8	37,1	42,5	46,9	8,0	6,9	6,4	4,6	6,3	1,6	5,0	2,9
15 Gugelstraße	3 907	14,3	63,7	65,1	28,5	38,5	41,0	44,1	9,9	8,4	6,0	3,5	7,0	1,8	7,6	3,6
16 Steinbühl	6 651	14,5	63,4	68,2	32,4	40,3	39,5	43,1	8,3	7,9	6,7	3,7	6,7	1,6	6,4	3,4
17 Gibitzenhof	3 094	10,7	61,0	67,2	35,1	47,3	38,0	39,4	6,7	6,1	6,2	2,7	7,6	1,7	6,4	2,8
19 Schweinau	2 653	9,8	58,7	64,4	47,3	55,8	30,8	32,6	5,5	4,9	7,2	3,3	5,0	0,9	4,2	2,5
20 St. Leonhard	7 083	12,9	66,0	69,7	37,1	44,8	35,6	40,3	8,2	7,1	6,7	3,5	6,2	1,3	6,1	3,1
21 Sündersbühl	3 335	10,1	60,9	67,9	38,0	49,5	38,2	38,7	5,9	3,9	5,5	3,3	6,4	1,1	6,0	3,6
22 Bärenschanze	3 875	15,3	65,2	70,5	26,7	36,8	35,0	38,9	16,9	13,5	6,4	3,6	8,6	3,1	6,4	4,1
23 Sandberg	7 039	17,2	70,6	71,9	30,2	39,5	38,3	42,5	12,5	9,2	6,5	3,8	6,4	1,4	5,9	3,5
24 Bielingplatz	3 547	21,1	76,9	78,6	32,9	37,5	33,4	37,5	16,0	15,2	8,6	5,1	5,7	1,8	3,3	2,9
25 Umlandstraße	6 971	18,6	74,2	75,7	28,5	34,6	35,9	40,7	16,4	15,8	8,3	4,4	6,4	1,7	4,5	2,8
26 Maxfeld	6 697	22,1	76,1	79,8	33,4	40,8	35,0	38,5	13,8	12,3	7,9	4,7	6,0	1,4	3,8	2,2
27 Veilhof	7 538	19,6	75,4	77,4	31,5	38,9	37,6	41,2	12,8	12,3	8,0	3,8	6,3	1,8	3,8	1,9
28 Tullnau	2 445	13,8	69,8	71,7	36,7	45,4	35,0	38,8	9,7	7,1	9,6	5,3	4,9	0,9	4,2	2,6
29 Gleißhammer	4 268	21,5	79,5	82,6	34,6	42,5	32,9	36,5	12,4	11,8	10,1	5,6	5,7	1,1	4,1	2,5
30 Dutzendteich	677	22,7	71,6	70,2	26,4	36,9	39,2	43,8	14,6	11,9	9,1	4,5	4,9	0,6	5,8	2,3
31 Rangierbahnhof-Siedlung	2 906	17,3	78,3	83,0	26,9	33,9	52,7	54,2	5,5	4,5	3,8	2,5	5,2	1,8	5,8	3,2
32 Langwasser Nordwest	5 866	14,6	72,0	76,7	41,8	50,9	36,7	36,8	5,3	5,3	5,6	2,9	5,3	1,1	5,3	3,0
33 Langwasser Nordost	4 972	15,4	76,4	79,5	41,6	52,8	33,6	34,5	7,7	6,8	7,2	3,2	5,9	0,8	4,0	2,0
35 Altenfurt Nord	845	18,9	78,0	81,1	37,9	46,2	35,1	41,0	9,0	6,7	6,6	2,8	6,4	0,9	5,0	2,5
36 Langwasser Südost	7 705	12,4	66,9	71,4	41,4	51,0	35,6	37,3	5,7	5,0	6,4	3,6	5,7	0,7	5,2	2,4
37 Langwasser Südwest	6 835	14,2	73,4	78,4	39,7	49,7	37,4	38,5	5,5	5,4	5,9	3,1	6,0	0,7	5,5	2,5
38 Altenfurt, Moorenbrunn	6 447	19,4	83,2	85,2	41,6	50,4	32,9	34,7	8,2	7,1	9,1	5,1	3,9	0,8	4,3	1,9
40 Hasenbuck	2 563	14,2	63,3	69,4	29,6	40,0	43,2	44,8	7,1	6,8	5,5	2,8	8,1	1,7	6,5	3,8
43 Dianastraße	934	10,3	53,8	59,6	30,8	39,2	42,5	43,4	7,7	7,1	5,5	3,5	5,7	2,7	7,7	4,2
44 Trierer Straße	4 043	19,1	85,9	87,2	37,3	44,9	39,3	38,6	9,6	9,2	6,0	3,7	4,2	1,1	3,7	2,6
45 Gartenstadt	6 015	18,2	82,3	84,2	29,5	34,8	47,3	51,7	6,8	6,3	4,8	2,8	6,2	1,4	5,4	3,1
46 Werderau	2 617	12,3	76,4	78,0	33,0	40,1	43,0	45,9	5,3	4,9	6,3	3,9	4,9	1,0	7,6	4,2
47 Maiaach	864	13,8	82,7	84,4	46,0	50,9	32,0	35,9	4,9	4,1	7,7	5,4	5,0	1,3	4,4	2,3
48 Katzwang, Reichelsd. Ost/Keller	8 367	18,9	81,9	84,7	42,4	49,2	32,7	35,0	8,6	7,7	8,7	5,2	3,5	0,5	4,1	2,4
49 Kornburg, Worzeldorf	9 833	19,7	85,1	87,3	42,8	50,7	31,8	34,1	8,0	7,3	10,4	4,8	3,0	0,6	4,0	2,5
50 Hohe Marter	4 338	12,1	67,2	71,2	41,2	49,9	37,0	38,1	5,3	3,8	6,8	4,0	4,9	1,0	4,9	3,1
51 Röthenbach West	6 993	14,9	73,3	77,4	46,6	57,5	32,6	32,0	5,9	4,7	7,5	3,3	3,8	0,6	3,7	2,0
52 Röthenbach Ost	7 906	15,7	76,4	80,0	44,0	52,0	32,2	33,8	7,6	6,8	7,3	3,9	4,2	0,9	4,6	2,6
53 Eibach	6 698	16,9	80,5	81,8	45,8	52,7	29,4	31,4	8,7	7,7	8,8	4,6	3,6	0,7	3,6	2,8
54 Reichelsdorf	5 748	13,2	71,5	74,9	40,9	49,7	34,2	36,6	7,7	6,8	7,3	3,4	4,3	0,5	5,6	3,0
55 Krottenbach, Mühlhof	1 848	14,6	81,6	83,1	39,1	44,9	35,2	38,1	9,8	9,1	9,3	3,9	3,0	1,0	3,6	3,2
60 Großreuth b. Schweinau	3 360	16,3	76,6	79,3	41,4	50,1	33,8	35,4	5,3	5,2	9,6	5,0	6,0	0,7	3,8	3,5
61 Gebersdorf	3 358	16,8	79,6	82,8	40,6	48,6	35,7	36,7	7,5	7,6	7,9	3,6	4,2	1,0	4,1	2,5
62 Gaismannshof	3 737	18,4	79,8	83,1	38,7	46,7	37,1	37,5	7,8	8,2	7,1	3,8	4,9	1,1	4,4	2,7
63 Höfen	2 204	15,6	75,8	78,7	42,1	50,7	33,8	37,0	7,4	5,6	8,4	4,0	3,5	0,5	4,7	2,2
64 Eberhardshof	4 688	12,4	68,0	72,3	30,7	37,9	39,9	45,9	10,2	7,5	6,5	3,8	7,5	1,8	5,2	3,0
65 Muggenhof	937	10,1	59,5	57,6	32,1	46,4	38,5	37,0	6,7	6,3	7,1	4,8	8,5	1,9	7,1	3,6
70 Westfriedhof	2 043	22,6	76,6	82,5	39,7	45,6	33,5	37,0	9,0	8,0	10,2	5,7	4,4	1,4	3,2	2,2
71 Schniegling	2 345	16,8	78,5	79,4	35,5	42,6	34,8	38,9	10,6	9,8	9,0	4,7	5,6	1,0	4,5	3,0
72 Wetzendorf	5 965	19,8	81,1	84,3	40,6	48,3	31,9	33,3	10,3	9,2	10,6	6,3	4,1	1,0	2,5	1,9
73 Buch	990	14,5	82,1	86,4	50,1	60,2	26,6	27,5	7,9	5,8	6,4	3,2	3,1	0,6	5,8	2,7
74 Thon	3 769	24,4	86,5	88,2	41,8	48,0	30,6	32,0	10,7	10,8	10,6	6,0	3,6	0,7	2,7	2,5
75 Almshof	744	16,8	80,2	84,0	50,3	59,8	31,2	28,3	5,7	5,3	5,3	3,1	1,9	-	5,5	3,5
76 Kraftshof	566	14,5	84,8	87,0	46,0	56,0	31,6	30,8	8,1	6,3	8,8	3,6	2,5	0,5	3,0	2,td

Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

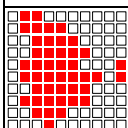
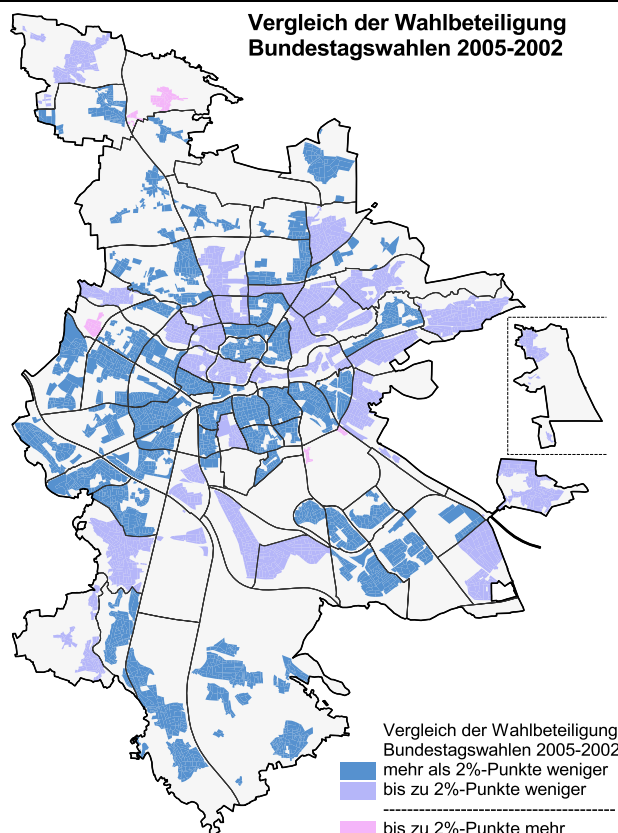
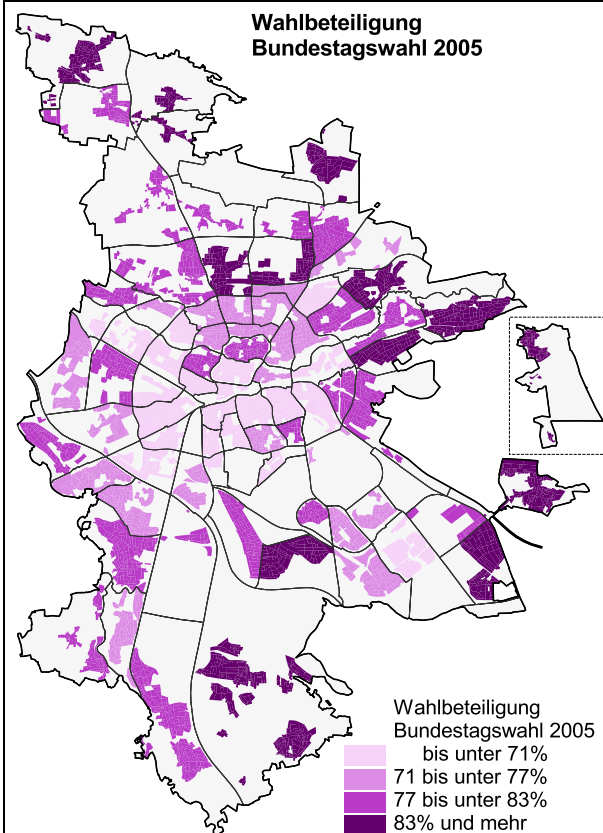
Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quellen: Schnellmeldungen, Raumbezugssystem)



Bezeichnung der Statistischen Bezirke:

- | | | |
|-------------------------|--|----------------------------|
| 01 Altstadt, St. Lorenz | 30 Dutzendteich | 60 Großreuth bei Schweinau |
| 02 Marienvorstadt | 31 Rangierbahnhof-Siedlung | 61 Gebersdorf |
| 03 Tafelhof | 32 Langwasser NW | 62 Gaismannshof |
| 04 Gostenhof | 33 Langwasser NO | 63 Höfen |
| 05 Himpelshof | 34 Beuthener Straße | 64 Eberhardshof |
| 06 Altstadt, St. Sebald | 35 Altenfurt Nord | 65 Muggenhof |
| 07 St. Johannis | 36 Langwasser SO | |
| 08 Pirkheimerstraße | 37 Langwasser SW | |
| 09 Wöhrd | 38 Altenfurt, Moorenbrunn | 70 Westfriedhof |
| | 39 Gewerbepark Nürnberg-Feucht | 71 Schniegling |
| | | 72 Wetzendorf |
| 10 Ludwigsfeld | | 73 Buch |
| 11 Glockenhof | 40 Hasenbuck | 74 Thon |
| 12 Guntherstraße | 41 Rangierbahnhof | 75 Almoshof |
| 13 Galgenhof | 42 Katzwanger Straße | 76 Kraftshof |
| 14 Hummelstein | 43 Dianastraße | 77 Neunhof |
| 15 Gugelstraße | 44 Trierer Straße | 78 Boxdorf |
| 16 Steinbühl | 45 Gartenstadt | 79 Großgründlach |
| 17 Gibitzenhof | 46 Werderau | |
| 18 Sandreuth | 47 Maiaich | 80 Schleifweg |
| 19 Schweinau | 48 Katzwang, Reichelsdorf Ost, Reichelsdorfer Keller | 81 Schoppershof |
| | 49 Kornburg, Worzeldorf | 82 Schaffhof |
| 20 St. Leonhard | | 83 Marienberg |
| 21 Sünderbühl | 50 Hohe Marter | 84 Ziegelstein |
| 22 Bärenschanze | 51 Röthenbach West | 85 Mooshof |
| 23 Sandberg | 52 Röthenbach Ost | 86 Buchenbühl |
| 24 Bielingplatz | 53 Eibach | 87 Flughafen |
| 25 Uhländstraße | 54 Reichelsdorf | |
| 26 Maxfeld | 55 Krottenbach, Mühlhof | 90 St. Jobst |
| 27 Veilhof | | 91 Erlentegen |
| 28 Tullnau | | 92 Mögeldorf |
| 29 Gleißhammer | | 93 Schmausenbuckstraße |
| | | 94 Laufamholz |
| | | 95 Zerzabelshof |
| | | 96 Fischbach |
| | | 97 Brunn |

**Anmerkung: Kartographische Darstellung der Ergebnisse in den bewohnten Teilflächen. Die Statistischen Bezirke 18, 34, 39, 41, 42 und 87 werden für Wahlen mit einem Nachbarbezirk zusammengefasst; Erläuterungen siehe Text.*

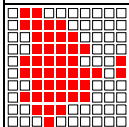
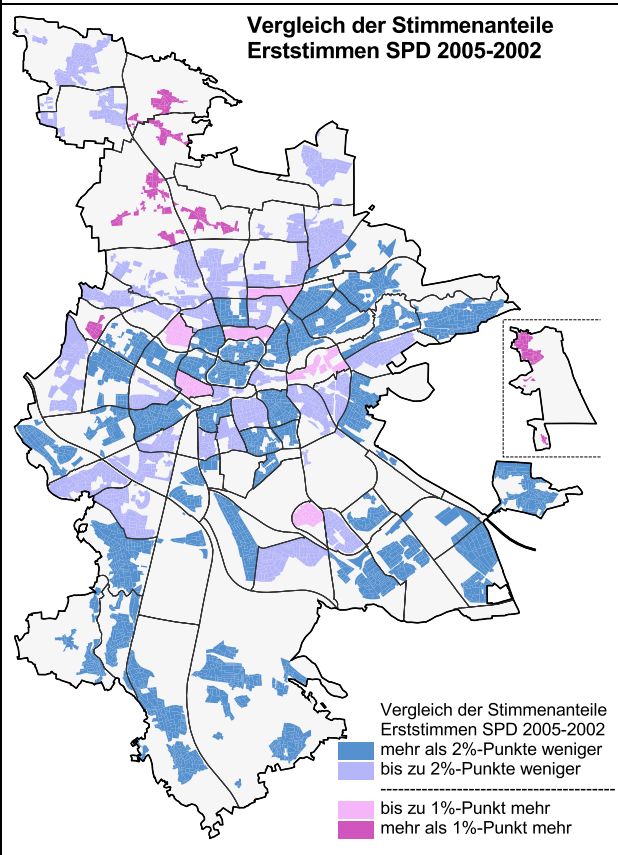
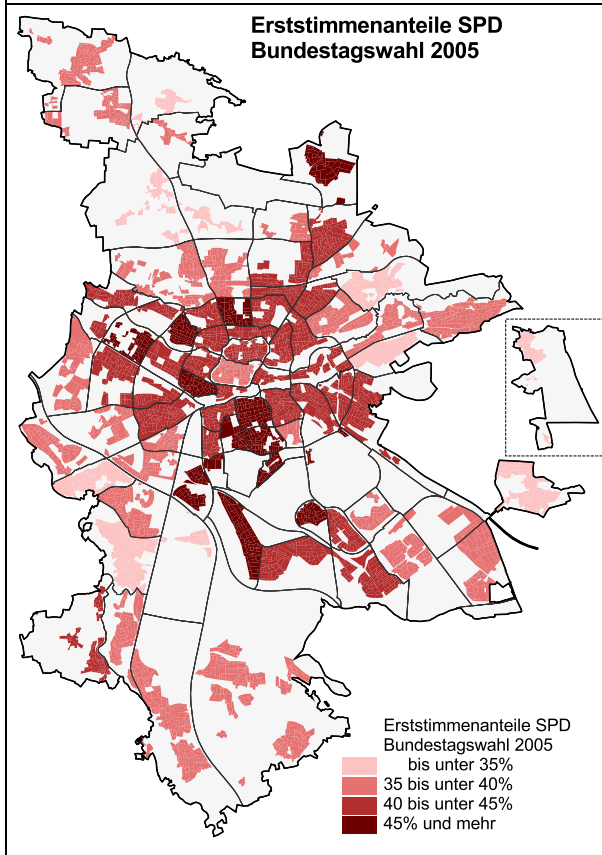
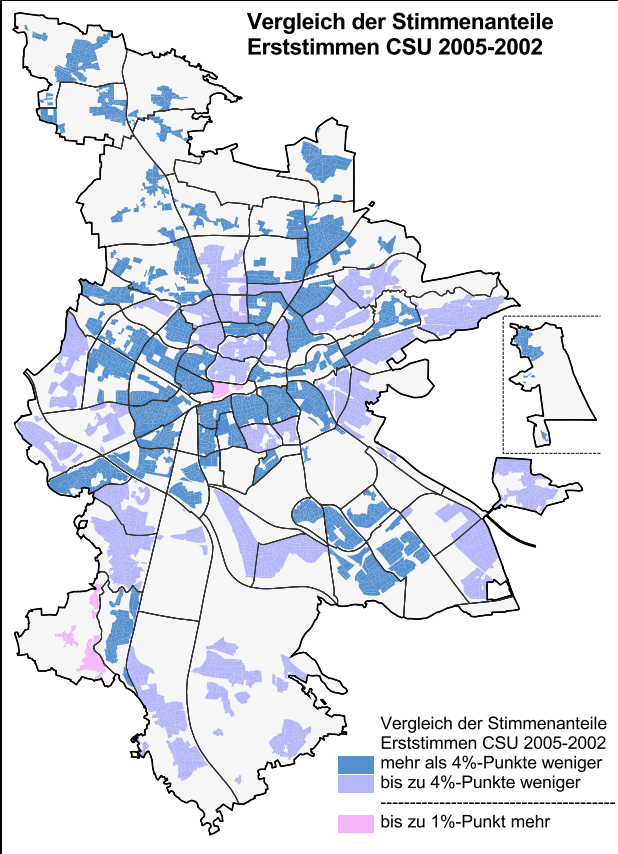
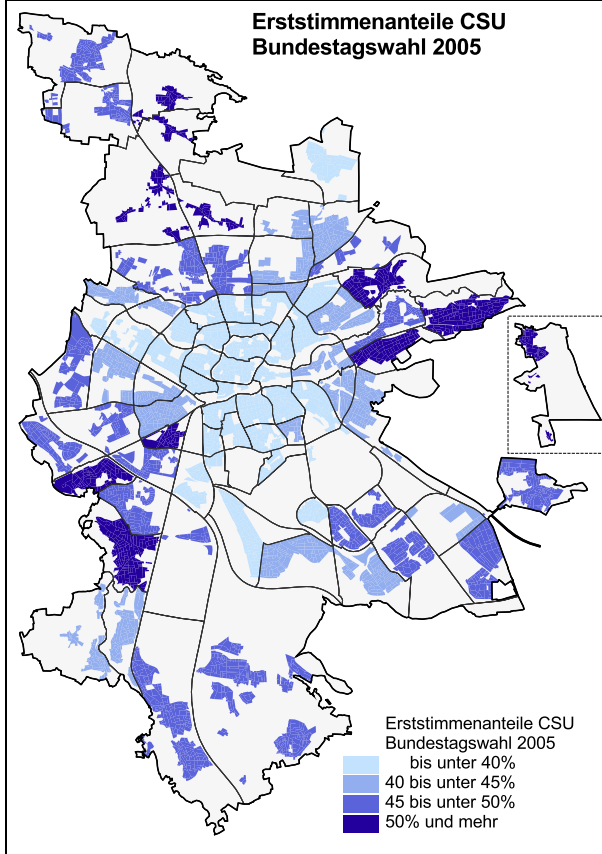


**Geographisches Informationssystem
Amt für Stadtforschung und Statistik
Stadt Nürnberg**



Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)

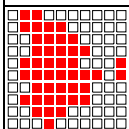
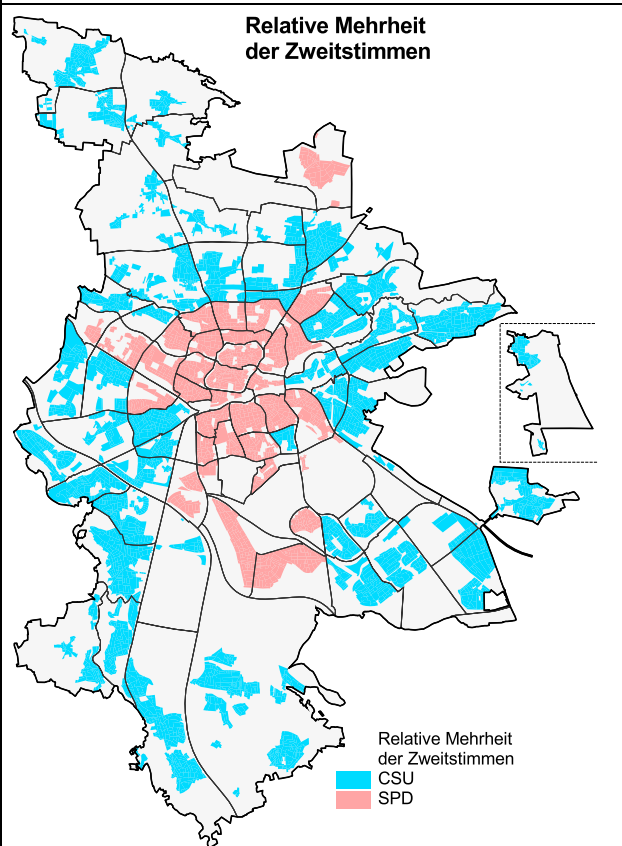
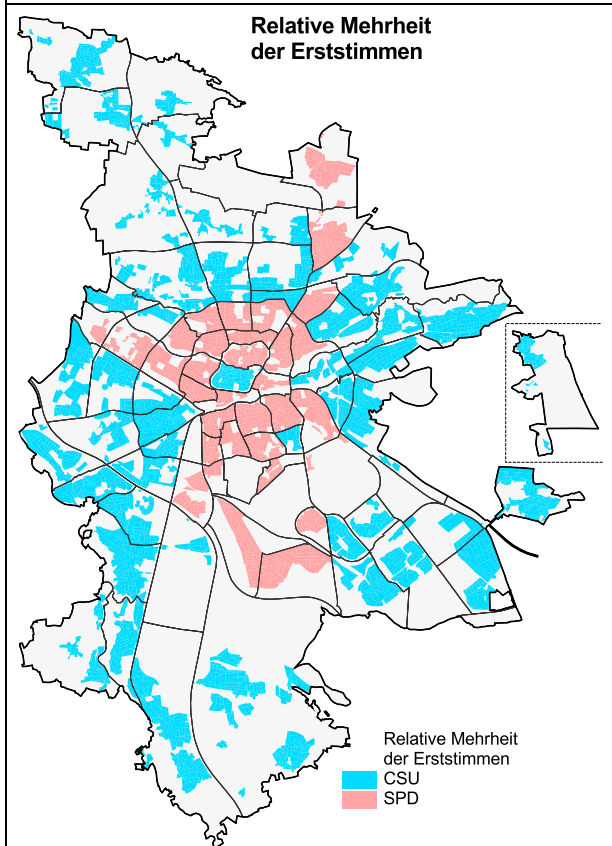
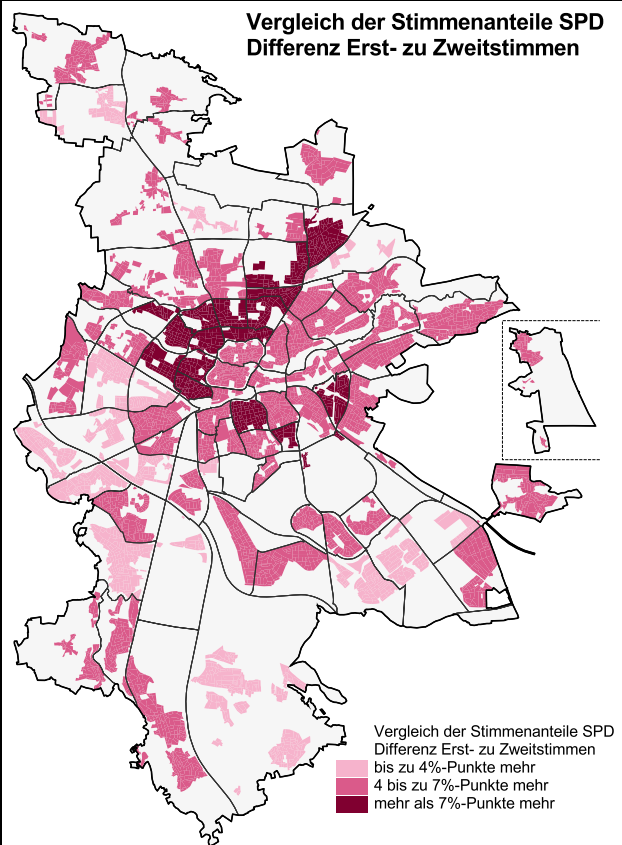
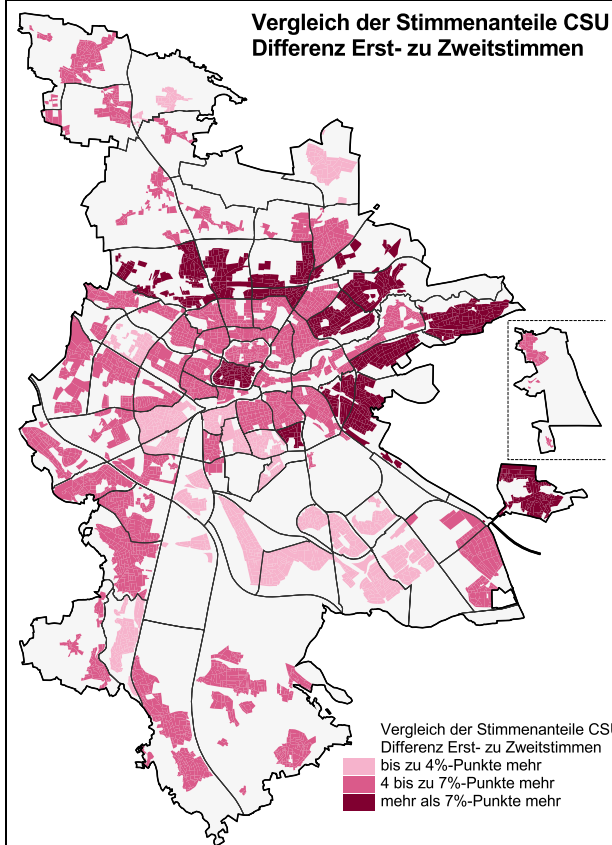


**Geographisches Informationssystem
Amt für Stadtforschung und Statistik
Stadt Nürnberg**



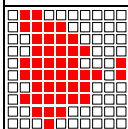
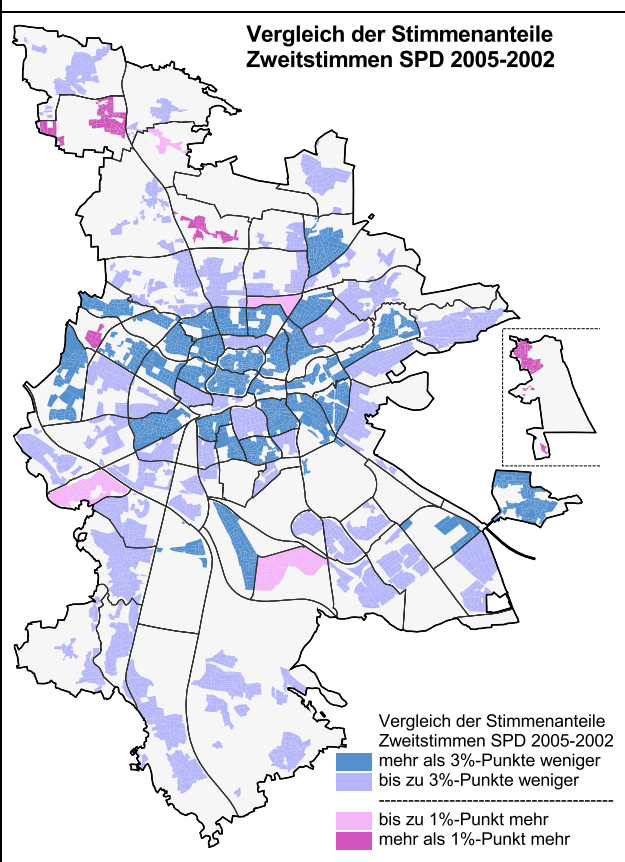
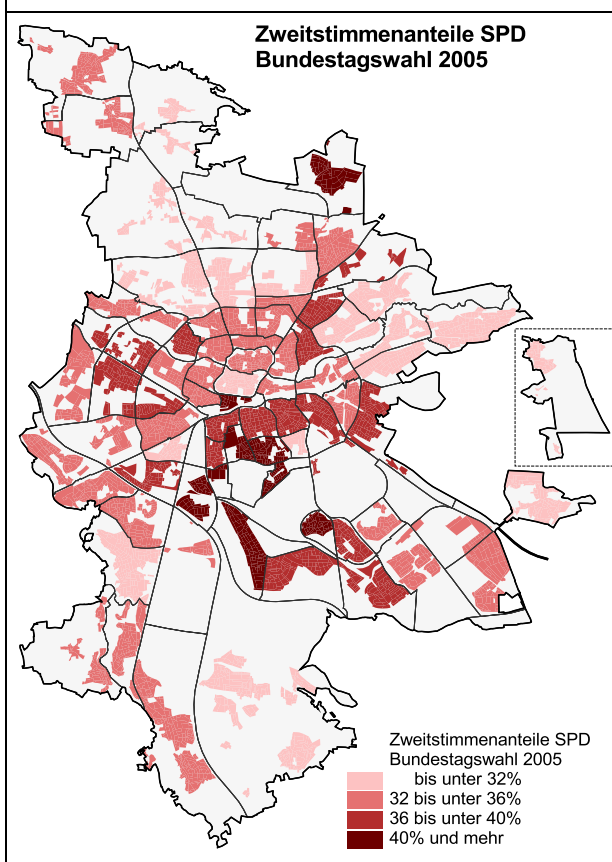
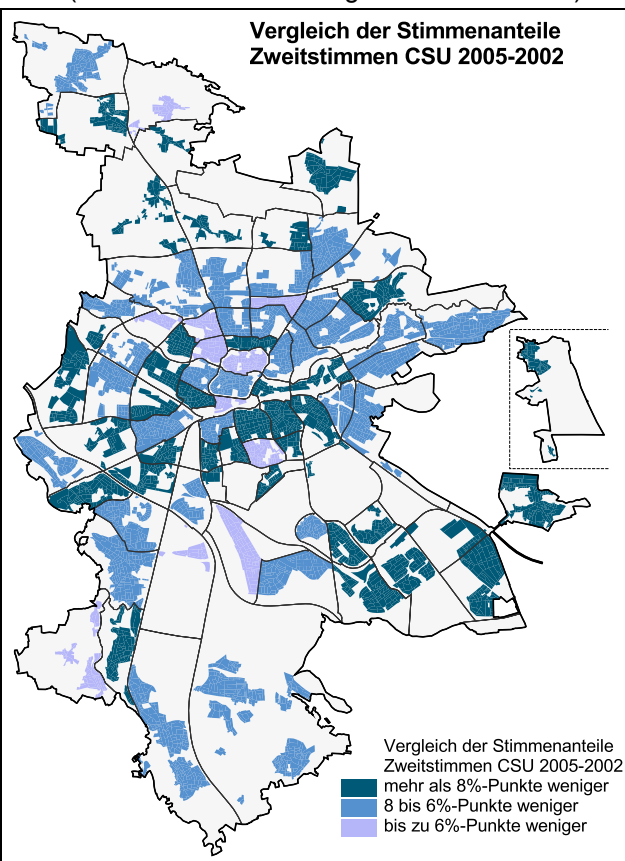
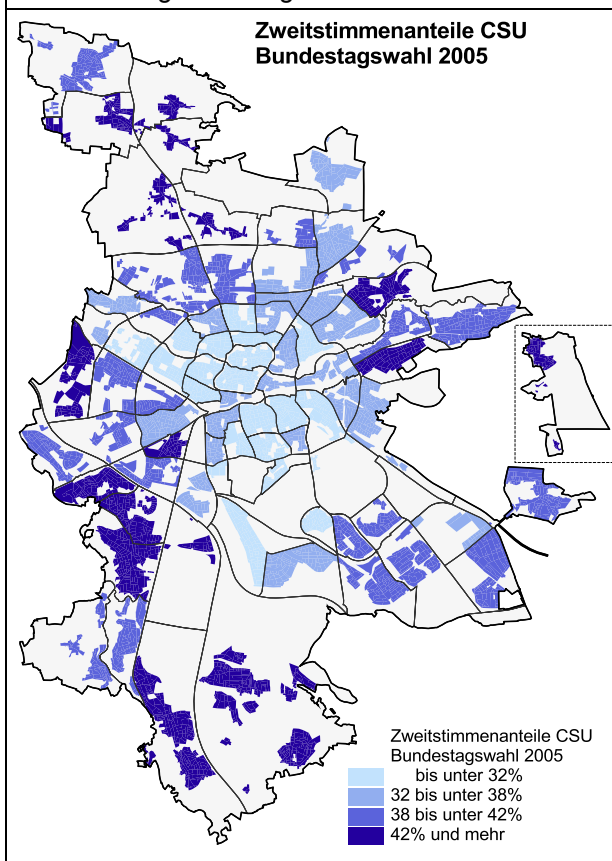
Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)



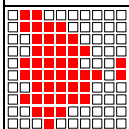
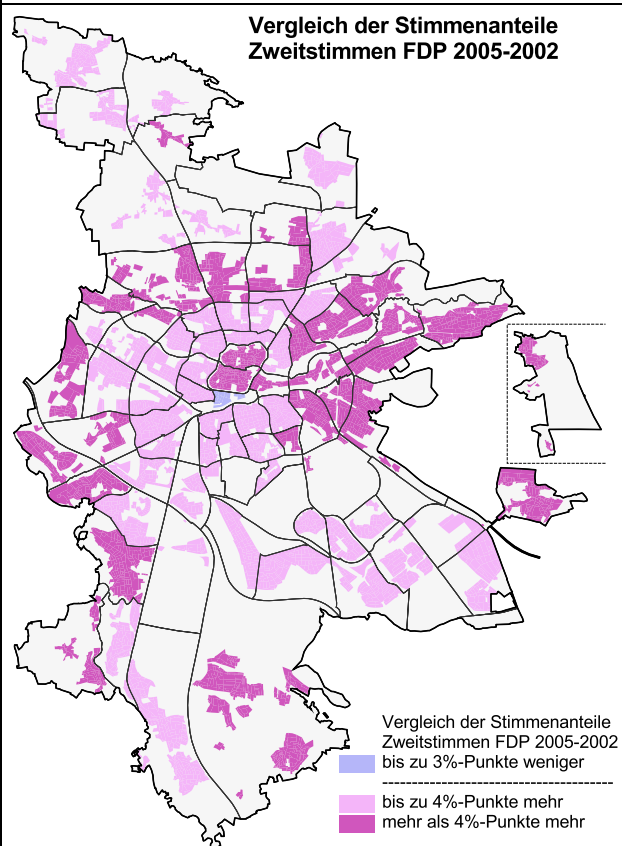
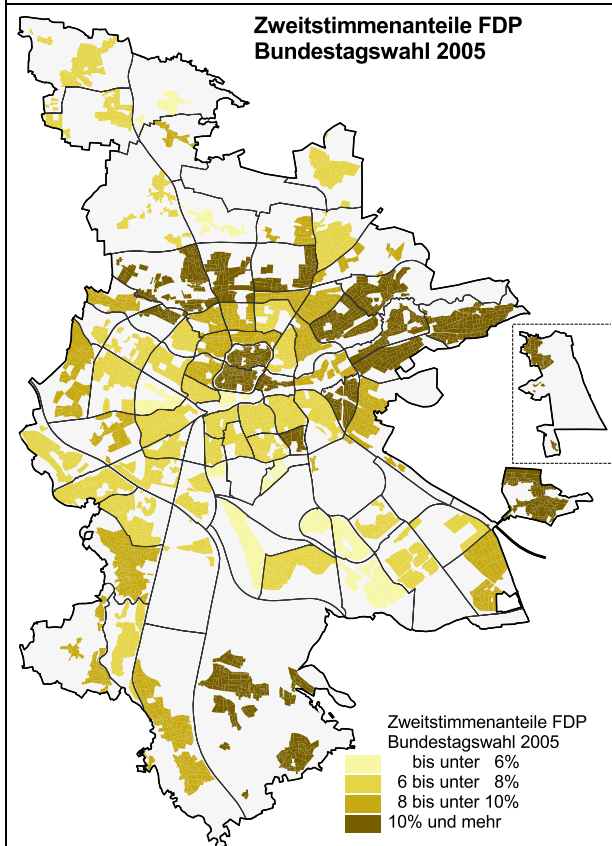
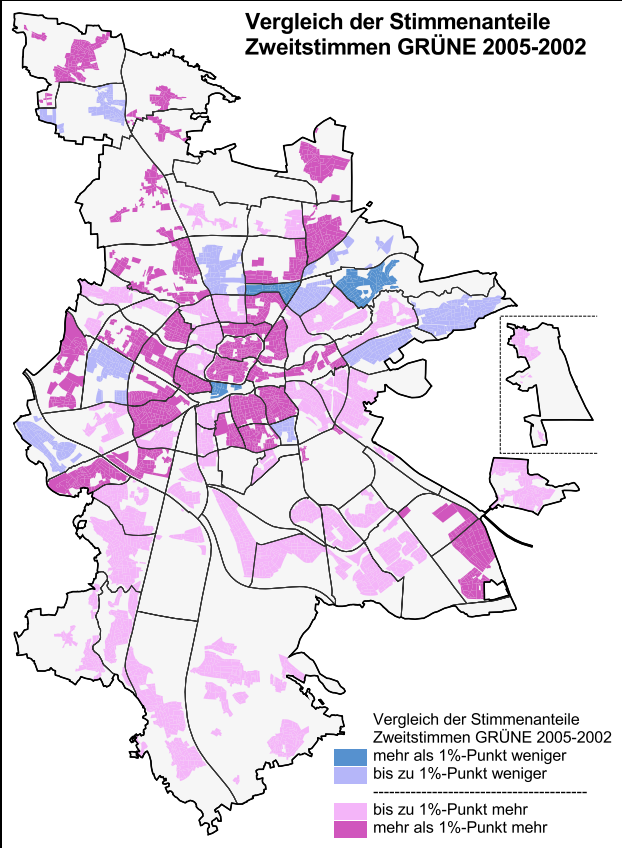
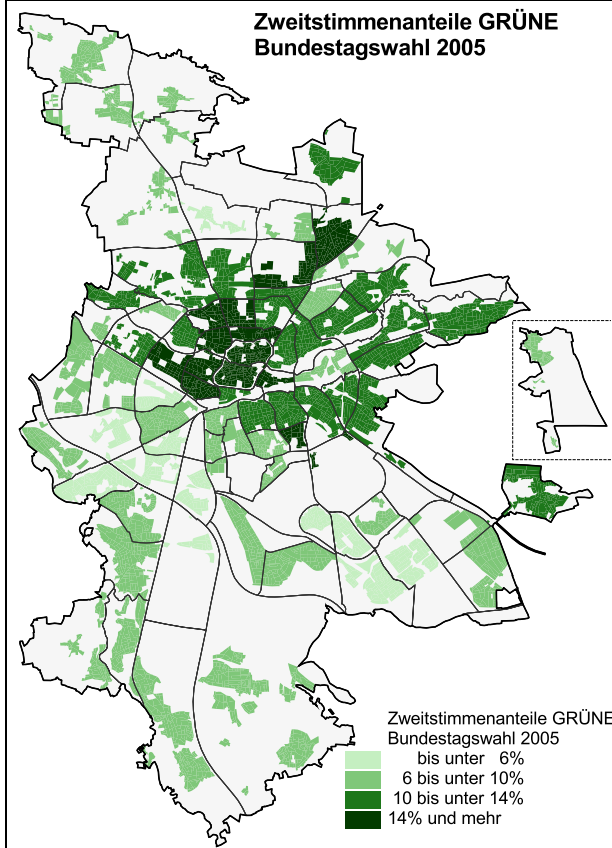
Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)



Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

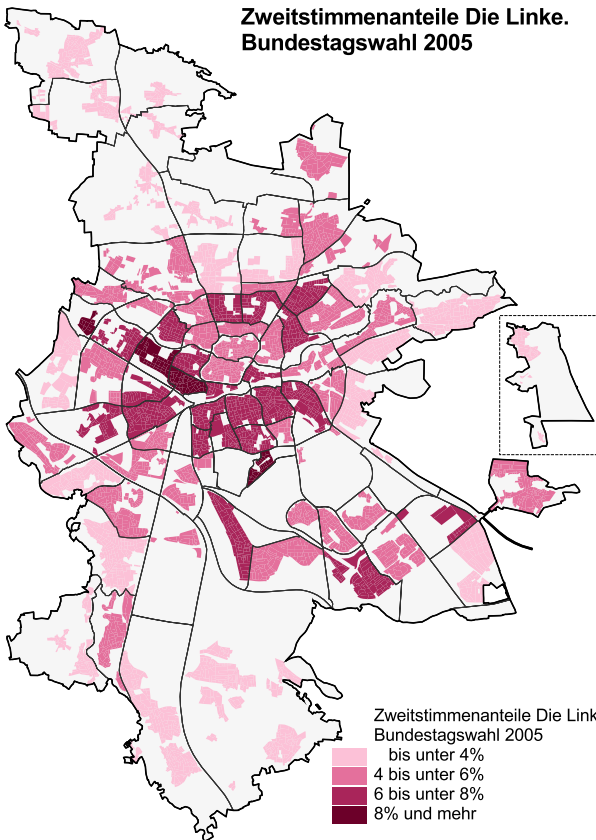
Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)



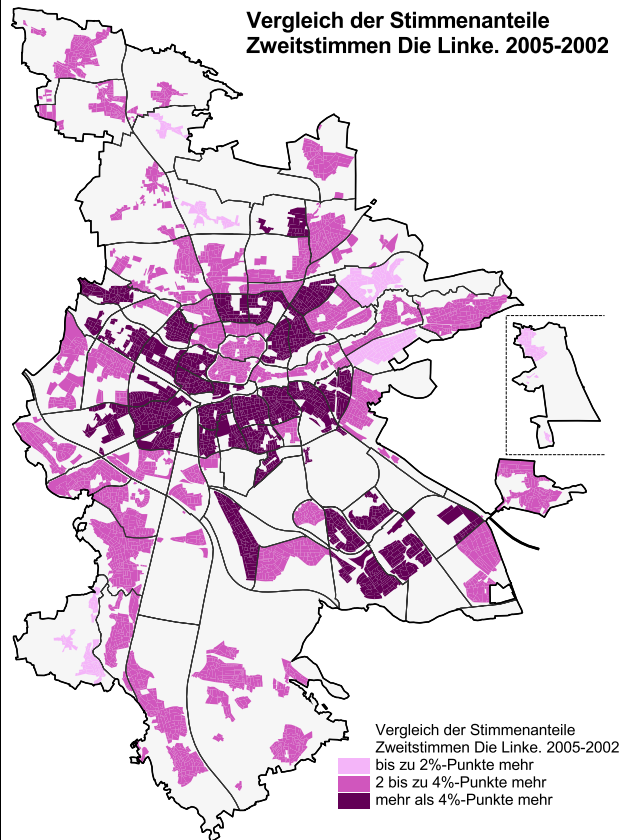
Bundestagswahl am 18. September 2005 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)

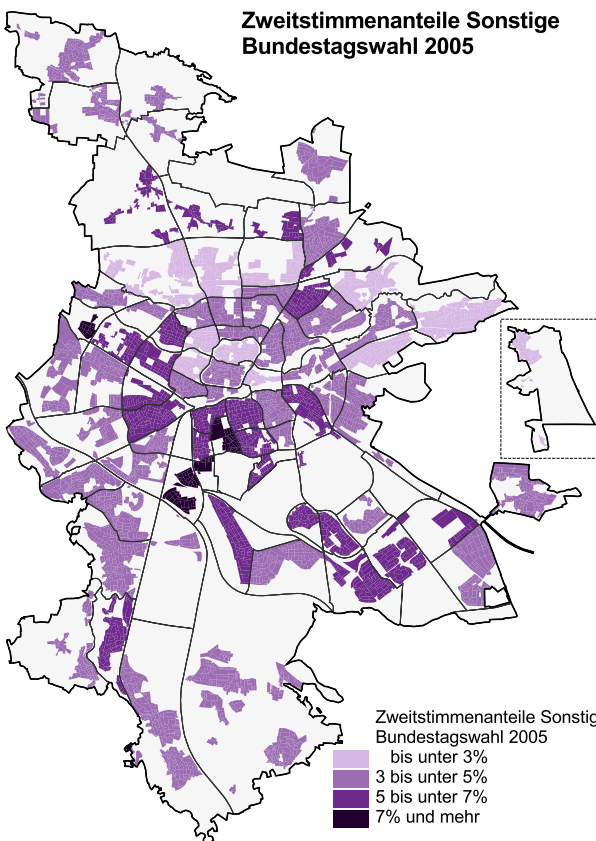
**Zweitstimmenanteile Die Linke.
Bundestagswahl 2005**



**Vergleich der Stimmenanteile
Zweitstimmen Die Linke. 2005-2002**



**Zweitstimmenanteile Sonstige
Bundestagswahl 2005**



**Vergleich der Stimmenanteile
Zweitstimmen Sonstige 2005-2002**

